Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf.. übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50%, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 283 — **Bromberg,** Sonntag, den 8. Dezember 1935. — **59. Jahrg.**

Hat das Flugzeug überlegene Kampfkraft?

Von Kapitän Norman Macmillan,
Präsident des Nationalen Flugverbandes Englands.

Der folgende höchst beachtenswerte Aufsatz eines führenden englischen Sachverständigen ist dieser Tage in der Londoner „Daily Mail" erschienen. Er ist sehr bezeichnend für die Stimmung, die gegenwärtig in England herrscht und aus der heraus eine großzügige Luftaufrüstung mit allen Mitteln moderner Technik betrieben wird.

In unseren Schützengräben an der französischen Front wurden wir 1915, als der Munitionsmangel auf unserer Seite seinen Höhepunkt erreicht hatte, von deutschen Geschützen erbarmungslos zusammengeschossen. Wir baten unsere Artillerie, entsprechend zu antworten. Kennen Sie die Antwort, die sie in jenen Tagen gab? Sie erklärte, sie hätte bereits die knappe Munitionsmenge verschossen, die ihr für diesen Tag zur Verfügung stünde, und könnte deshalb nichts mehr tun. Die Qualen, die wir durch die schweren Granaten des Gegners zu erdulden hatten, hielten an, und, ohne daß wir die Möglichkeit der Wiedervergeltung hatten, mußte die britische Jugend ihr Leben wagen als Folge der Riesendummheit unserer ungenügenden Vorbereitung.

Luftkrieg ist Artilleriekrieg.

Das Bombenflugzeug ist seiner Wirkung nach dasselbe wie ein weittragendes Geschütz. Jedes Gebiet, das innerhalb einer Entfernung von 1000 Kilometern von der Grenze eines Luftstreitkräfte besitzenden Landes liegt, ist heute Frontgebiet. Wenn jetzt in Europa ein Luftkrieg ausbrechen würde, dann stünde die ganze Bevölkerung Großbritanniens in der Frontlinie und würde sich — genau wie wir Soldaten es 1915 erlebten — erbarmungslos zusammengeschossen finden, unfähig, sich selbst zu helfen und, wie die Dinge augenblicklich stehen, ohne die Möglichkeit, durch eigene Bombenflugzeuge in ausreichendem Maße Wiedervergeltung zu üben. Die weittragende Artillerie des Himmels wird sie zerschmettern, wie wir seinerzeit zerschmettert wurden. Aber es wird noch schlimmer sein, als es bei uns war; denn jene Geschütze von 1919 konnten doch wenigstens nicht unsere Verbindungslinien abschneiden, sie konnten die Zufuhr von Lebensmitteln nicht unterbinden. Sie waren ja verhältnismäßig unbeweglich. Die leichtbewegliche Artillerie der Luft kann aber diesem Lande die Lebensmittelzufuhr durch Angriffe auf unsere Hafenanlagen und unsere Schiffe innerhalb der uns umgebenden Gewässer abschneiden.

Weder See- noch Landstreitkräfte können dem britischen Volk helfen. Flottenoperationen finden ihre Grenze an der Küste des Landes. Operationen der Landstreitkräfte hören dort auf, wo das Meer beginnt. Die Luftstreitkräfte beherrschen beides. Sie können Land-, Meer- und Unterseestreitkräfte angreifen. Aber weder Land- noch Seestreitkräfte können einen direkten Angriff auf Flugzeuge unternehmen. Mit Flugabwehrgeschützen kann man eine sozusagen statische Verteidigung durchführen, nicht aber eine Verteidigung durch Angriff; denn Geschütze können Flugzeuge erst dann fassen, wenn diese sie selbst angreifen. Die Initiative liegt also auf seiten des Flugzeugs.

Weder Schiffskanonen noch Landgeschütze können die Flugbasen des Feindes aufsuchen. Nur Flugzeuge können Flugzeuge und Flugbasen angreifen.

Das Flugzeug muß durch das Flugzeug abgewehrt werden.

Wenn unsere Luftstreitkräfte technisch ungenügend sein sollten, wenn unsere Flugstützpunkte so nahe an unserer Ostküste liegen sollten, daß sie zerstört würden, wenn unsere Bombenflugzeuge an Zahl zu gering und von zu kleinem Aktionsradius wären — was dann?

Die Flugzeuge des Feindes wären uns überlegen. Weder unsere Land- noch unsere Seestreitkräfte könnten erwarten, einen Gegenangriff gegen die Küsten eines feindlichen Landes durchführen zu können, die geschützt sind durch Minen, Unterseeboote und Bombenflugzeuge.

Bei Coronel wurden die britischen Schiffe versenkt, weil die deutschen Schiffe Geschütze von größerer Tragweite hatten und schneller waren. Bei den Falklandinseln wurden die deutschen Schiffe versenkt, weil die Lage gerade umgekehrt war. Seitdem das Flugzeug der Wirkung nach ein weittragendes Geschütz geworden ist, kann es überhaupt verhindern, daß Überseeschiffe in eine direkte Kampfhandlung miteinander kommen. Es kann unter Umständen die Dinge zur See schon auf eine Entfernung hin entscheiden, die weit größer ist als die Tragweite irgend eines Schiffsgeschützes.

Flugzeuge sind nicht ein schützender Schleier, der den Schiffen vorausgeschickt wird, wie man es mit den Zerstörern tut.

Flugzeuge sind heute die eigentliche Angriffsartillerie der Schiffe selbst.

Die Seestrategie muß deshalb darauf ausgehen, ihren Bombenabwürfen keine Massenziele darzubieten, d. h. die Schiffe eines Geschwaders müssen möglichst weit auseinandergezogen und nicht konzentriert werden. Die Schlachtflotte mit stärkster Zusammenfassung der Geschützwirkung ist unter der Herrschaft des modernen Flugzeuges veraltet. Die Schlachtflotte aber, die sich auseinanderzieht, ist in Wirklichkeit keine Schlachtflotte mehr.

Wenn Luftstreitkräfte von einem auf dem Lande gelegenen Stützpunkt aus eine Flotte angreifen, dann ist die Lage für diese noch schlimmer; denn Landflugzeuge sind schneller, haben einen größeren Aktionsradius und ein größeres Fassungsvermögen für Bomben, als jene Wasserflugzeuge, die von Schiffen ausgehen. Diese Schiffsflugzeuge sind schon durch die Abmessungen der Schiffe in ihrer Bauart begrenzt. Selbst Flugzeugträger können doch nur Flugzeuge von ganz bestimmter Größe aufnehmen.

Das alles bedeutet nicht, daß Überseeschiffe überhaupt überflüssig seien. Sie sind in den Ozeanen gut zu gebrauchen, die von den küstenstationierten Flugzeugen nicht erreicht werden können. Der Schutz der Handelsschiffahrt muß durch Überseeschiffe, die mit Flugzeugen ausgerüstet sind, ausgeübt werden. Es gibt auch Küstenstrecken und Flüsse in der Welt, deren polizeiliche Überwachung nur durch Schiffe vorgenommen werden kann. Man braucht also nach wie vor Überseeschiffe, aber sie müssen sehr stark mit Flugzeugen ausgerüstet werden. Unsere sind es nicht.

Zurzeit ist unsere Flotte im Mittelmeer konzentriert. Was würde sie tun, wenn Krieg ausbricht? Sie ist rings von küstenstationierten Luftstreitkräften umgeben, innerhalb deren Reichweite sich jede ihrer Bewegungen abspielen müßte und jeder Hafen liegt, den sie anlaufen könnte. Was würde geschehen, wenn unsere Flotte sich gegen einen Luftangriff in dieser Lage verteidigen müßte?

Sie könnte sowohl in den Häfen wie auf offener See angegriffen werden. Diese Angriffe könnten vorgenommen werden von Bombenflugzeugen, die bis zu 420 Stundenkilometer Geschwindigkeit entwickeln. Die Angriffe würden ausgeführt werden mit schweren Bomben, die nach den amerikanischen Versuchen in der Lage sind, große Schlachtschiffe zu versenken, oder mit Thermit- und Ellitbomben. Thermit und Ellit brennen mit einer Temperaturentwicklung von mehreren tausend Grad. Wir kennen kein Material, das imstande ist, es zu löschen. Die entwickelte Hitze schmilzt selbst Stahl. Thermitbomben sind klein. Sie wiegen zwischen 6 Unzen und 20 Pfund. Sie können in Mengen auf die Stahldecke herabgeworfen werden gleich einem teuflischen Hagelschauer, und das aus einer Höhe, die die Reichweite von Flugabwehrgeschützen übersteigt. Man kann Magazine mit Bomben belegen. Brennendes Ellit entwickelt, wenn es mit Wasser in Berührung kommt, ein giftiges Gas. Schwere Bomben werden dann die durch die Brandbomben bereits in Mitleidenschaft gezogene Decke durchschlagen oder im Wasser neben den Schiffen explodieren und ihnen so auch Schaden zufügen.

Womit kann die Flotte darauf antworten? Sie ist im ganzen mit 171 frontfähigen Flugzeugen ausgerüstet. Sie besitzt keine Bombenflugzeuge, die an Geschwindigkeit, Reichweite oder Tragfähigkeit den hier beschriebenen gleichkommen.

Landstreitkräfte können mit leichten und schweren hochexplosiven Schrapnellbomben durch moderne schnelle Bombenflugzeuge angegriffen werden. Ein Regen von kleinen Thermit- oder Ellitbomben würde den Truppen den Feuertod bringen. Und wenn man einen Gasangriff unternehmen will, dann ist nichts so geeignet dafür wie das Flugzeug, das einen feinen Regen einer Giftflüssigkeit auszustreuen vermag und damit ein weites Gebiet mit todbringendem Gas versenchen kann.

Es ist Zeit, daß wir uns endlich richtig einstellen. Wie lange sollen wir noch an der siebenten Stelle unter den Luftmächten der Welt, an der fünften unter denen Europas, stehen? Wie lange müssen wir zur Kenntnis nehmen, daß andere Nationen schwere Bombenflugzeuge bauen, die schneller sind als die unsrigen, so schnell oder sogar noch schneller, als unsere Jagdflugzeuge? Die bisherigen Pläne für den Ausbau unserer Luftstreitkräfte lassen erst für den April 1937 eine Besserung erwarten.

Man soll sich keinen Irrtümern hingeben. Die Zeiten haben sich geändert.

Unter den Kampfmitteln steht heute das Flugzeug obenan. Die britische Flotte muß mehr Flugzeuge haben, um ihr eine überlegene Kraft zu verleihen. Heute, wo sie den Schutz leistungsfähiger Flugzeuge entbehrt, läuft sie Gefahr, ein zweites Coronel zu erleben.

Das ist der Krieg!

Das französische Blatt „La Croix" veröffentlichte vor kurzem folgende vielsagende und natürlich auch kritisch zu behandelnde Glosse (übersetzt und weitergegeben von der „Kölnischen Volkszeitung" Nr. 309):

Was bedeutet der Krieg? Er bedeutet die Vernichtung der besten Elemente eines Volkes. Man konnte unlängst lesen, daß sich zahlreiche italienische Freiwillige bei der Italienischen Botschaft in Paris gemeldet haben, um in die afrikanische Armee eingereiht zu werden, daß aber nur die Jüngsten und die Kräftigsten unter ihnen berücksichtigt wurden. Der Krieg führt nicht zu einer Auslese, die die Schwachen und Ungesunden ausmerzt, sondern er erhält im Gegenteil diese Schwachen und opfert die Starken und die Jungen, die Hoffnung der Rasse und des Volkes . . .

Was die materiellen Verluste anbelangt, so ist ihr astronomischer Wert in einem Dokument dargetan worden, das vom Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten herausgegeben wird, dem Congressional Record. Darin wird festgestellt, daß nach den besten Statistiken der Weltkrieg 400 Milliarden Dollar an vernichteten Reichtümern gekostet hat. Mit dieser Summe würde man in der Lage gewesen sein, für jede Familie in den Vereinigten Staaten, in Kanada, Australien, England, Irland, Frankreich, Belgien, Deutschland und Rußland ein Häuschen im Werte von 2500 Dollar zu bauen, es mit Möbeln im Werte von 1000 Dollar auszustatten, und es mit 5 Acres Boden (202 Ar, also 20 200 Quadratmeter) im Werte von je 100 Dollar zu umgeben. Nachdem dies geschehen wäre, würde noch Geld übrigbleiben, um jeder Stadt mit mehr als 20 000 Einwohnern in den aufgezählten Ländern eine Bibliothek im Werte von 5 Millionen Dollar und eine Universität im Werte von 10 Millionen Dollar zu geben. Das dann noch übrigbleibende Geld würde immer noch ausreichen, um ganz Frankreich und ganz Belgien zu kaufen, d. h. all das, was es in diesen beiden Ländern an bebautem Land, an Häusern, Fabriken, Kirchen, Eisenbahnen, Wegen, kurz an all dem gibt, was im Jahre 1914 irgendeinen Wert darstellte.

Das ist der Krieg!

Gold strömt nach Amerika.

Der gewaltige Goldzufluß nach Amerika dauert fort. Meldungen aus Newyork zufolge wurden in den letzten Tagen der Woche 60,4 Millionen Dollar in Goldbarren nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika eingeführt. Dieser Goldzustrom hat in amerikanischen Finanzkreisen bereits Unruhe ausgelöst, da die großen Bankreserven eine große Versuchung für die Inflationsspekulation gewisser Faktoren darstellen.

Fliegerangriff auf das abessinische Hauptquartier.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus Addis Abeba:

Wie von abessinischer Seite gemeldet wird, erfolgte am Freitag vormittag zwischen 8 und 9 Uhr ein großer italienischer Fliegerangriff auf das abessinische Hauptquartier in Dessie. Die Italiener, die die Stadt mit neun Caproni-Flugzeugen angriffen, sollen einige hundert Bomben abgeworfen haben. Von den Folgen des Luftangriffs soll auch das amerikanische Hospital in Mitleidenschaft gezogen worden sein, auf dessen Gebiet eine Reihe von Presseberichterstattern in einem Feldlager lebten. Es heißt, daß zwei Zelte verbrannt sein sollen. Wie Reuter aus Addis Abeba ergänzend berichtet, sind bei dem Bombenabwurf über Dessie 32 Personen getötet und 100 verletzt worden.

Der Kaiser war in größter Lebensgefahr.

Bei dem Fliegerangriff auf das abessinische Hauptquartier befand sich der Kaiser in größter Lebensgefahr. Die italienischen Flieger griffen Dessie dreimal an. Der erste Angriff begann um 8½ Uhr vormittags, an ihm haben sich zehn Flugzeuge beteiligt, die Brandbomben abwarfen. Bei der zweiten und dritten Runde sah man 20 Flugzeuge, welche offenbar die Ergebnisse des ersten Angriffs beobachteten. Gerüchten zufolge ist

ein italienisches Flugzeug abgeschossen worden.

Im Verlauf der durchgeführten Bombenangriffe auf die Stadt befand sich der Kaiser im Palast des Kronprinzen. Trotzdem die Villa durch Bomben beschädigt wurde, ist niemand von den darin anwesenden Persönlichkeiten verletzt worden. Der Kaiser von Abessinien hat während des Bombardements einen großen Mut an den Tag gelegt. Ohne auf die zahlreich niedergehenden Bomben zu achten, die sogar in einer Entfernung von fünf Metern von ihm explodierten, bewahrte der Kaiser Ruhe und kaltes Blut. Der Negus hielt sich die ganze Zeit über in dem den Palast umgebenden Garten auf und leitete persönlich die Abwehraktion gegen die italienischen Flieger. In einem gewissen Augenblick gab der Kaiser selbst aus dem Maschinengewehr Schüsse auf die Flugzeuge ab. Unverzüglich nach dem Bombardement begab sich der Kaiser in Begleitung seines jüngeren Sohnes in das Hospital, wo er die Verletzten besuchte, unter denen sich auch der belgische Zensor, Leutnant Lefrepont, befindet.

„Was wünscht ihr?“ fragte Sokrates, „vernünftige Seelen zu haben oder unvernünftige?“ Vernünftige! „Was für vernünftige? gesunde oder zerrüttete?“ Gesunde! „Warum strebet ihr denn nicht danach?“ Weil wir sie schon haben. „Warum zankt ihr euch denn dann und veruneinigt euch?“

Protesttelegramm an den Völkerbund.

Beim Generalsekretär des Völkerbundes ist folgendes Telegramm des Kaisers von Abessinien vom 6. Dezember eingegangen:

„Seit Beginn der Feindseligkeiten ist uns klar gewesen, daß die Italienische Regierung die Taktik anwendet, unser Volk nicht durch ihre eigenen Truppen, sondern einzig durch die Verwendung mechanischer Mittel und durch eingeborene Truppen aus den italienischen Kolonien zu vernichten. Sie kann sich wohl für berechtigt halten, uns zu bombardieren, wenn wir ausziehen, um die Leiden unserer Soldaten zu teilen und um unseren Boden zu verteidigen.

Aber das Bombardieren offener Städte wie Dabat und Gondar und zahlreicher Dörfer mit friedlicher Bauernbevölkerung und ohne Truppen und Verteidigungsmittel, sowie das Töten von Frauen und Kindern und das Bombardieren von Lazaretten des Roten Kreuzes sind unbestreitbar Verletzungen des internationalen Rechtes.

Die Beschießung eines Lazaretts ist heute in Dessie erfolgt und von vier Ärzten, den Doktoren Dassius, Lob, Schuppler und Bellot, und von den Berichterstattern von „Associated Preß“, „Times“, „Reuter“, „Chicago Tribune“ und „Daily Expreß festgestellt worden. Wir haben selbst den Tod einer Frau und zweier Kinder festgestellt. Das amerikanische Lazarett in Dessie, das mit Genehmigung die Abzeichen des Roten Kreuzes trägt, ist stark beschädigt worden. Obwohl Italien niemals seine gegenüber Abessinien übernommenen Verpflichtungen eingehalten hat, glauben wir, Sie bitten zu sollen, den Mitgliedsstaaten diese neuen Verletzungen der internationalen Gesetze und Gebräuche durch Italien mitteilen zu wollen.“

Rege italienische Fliegertätigkeit an der Nordfront

An mehreren Abschnitten der Nordfront entwickeln die italienischen Flieger eine rege Tätigkeit. So griffen vier Flugzeuge eine Gruppe von Abessiniern an und bewarfen sie mit Bomben. Die Abessinier hatten zwei Tote und einige Verletzte. An einer anderen Stelle, in der Nähe des Setit-Flusses, warfen sieben italienische Bombenflugzeuge etwa 700 Bomben ab, ohne nennenswerten Schaden anzurichten.

Im Nordwesten sind zum ersten Male italienische Flieger mit einem abessinischen Flugzeug zusammengetroffen. Ein abessinisches Flugzeug, das von Addis Abeba Heilmittel und Telegramme zum Gouverneur von Wolkait bringen sollte, wurde von italienischen Fliegern gesichtet, als es die Stadt Dabad, etwa 50 Kilometer nördlich von Gondar, überflog. Die Italiener machten sich sofort an die

Verfolgung des feindlichen Flugzeuges,

dem es aber gelang, noch rechtzeitig zu landen. Die Italiener umkreisten nun den Landeplatz und warfen eine große Zahl von Bomben ab, ohne jedoch das Flugzeug zu beschädigen. Hingegen wurden mehrere Häuser in der Umgebung in Trümmer gelegt. Als die Italiener alle ihre Bomben abgeworfen hatten, machten sie Sturzflüge und verschossen ihre MG-Munition, ohne allerdings auch hier Ergebnisse zu erzielen.

Nach der Nordfront gehen ständig Sanitätsabteilungen ab. So verließen am Freitag zwei Abteilungen Addis Abeba in Richtung Setit-Fluß. Man erwartet hier stündlich das Losbrechen des abessinischen Angriffs an der Tigre-Front.

Das italienische Königspaar opfert seine Eheringe

Aus Rom wird gemeldet:

Die Sammlungen für den Goldschatz der Staatsbank von Italien, über die bis jetzt nur Teilergebnisse veröffentlicht werden, die aber nach zuverlässigen Angaben bereits eine recht stattliche Gesamtsumme ergeben haben, stehen in der gesamten Presse im Zeichen des Entschlusses des italienischen Königs und der Königin, bei dem allgemeinen Opfer der Eheringe für das Vaterland nicht abseits zu stehen. An erster Stelle wird der Wortlaut des Briefes der Königin von Italien veröffentlicht, in dem sie Mussolini diesen Entschluß mitteilt. In den Kommentaren wird diese Haltung als ein weithin leuchtendes Symbol der auf allen Gebieten verwirklichten nationalen Einheit und entsprechenden Opferbereitschaft gewürdigt.

Alteisen als Kinokarte.

Um zur Alteisensammlung beizutragen, gewährte ein römisches Lichtspieltheater für Metallgaben freien Eintritt. In Scharen kamen aus der ganzen Gegend Arbeiter und Bauern vom Lande mit allen denkbarem Eisenzeug und Gerümpel, vom Bügeleisen bis zur alten Pfanne. Ergreifend war der Opfermut der Kleinen, die ihr Dreirad, kleine Autos und andere Spielzeuge brachten. Das alte Eisen wurde in einem Saal des Lichtspieltheaters zu einer Pyramide geschichtet und eine Inschrift darüber gehängt: „Wir pfeifen auf die Sanktionen.“

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 7. Dezember 1935.

Krakau — 2,60 (— 2,58), Zawichost + 1,39 (+ 1,38). Warschau + 1,13 (+ 1,12). Plock + 1,07 (+ 1,05). Thorn + 1,07 (+ 1,03). Fordon + 1,02 (+ 0,97). Culm + 0,90 (+ 0,84). Graudenz + 1,14 (+ 1,04). Kurzebrak + 1,34 (+ 1,30). Piekel + 0,52 (+ 0,46). Dirschau + 0,46 (— 0,39). Einlage + 2,40 (+ 2,40). Schiewenhorst + 2,66 (+ 2,68). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Die Generaldebatte hat begonnen.

Im Sejm hat am Freitag die Generaldebatte über den neuen Staatshaushaltsvoranschlag begonnen; sie nahm den ganzen Tag in Anspruch. Im Gegensatz zu den Beratungen vom Donnerstag, die mit Rücksicht auf die Rede des stellvertretenden Ministerpräsidenten und Finanzministers Kwiatkowski ein lebhaftes Interesse zeigten, verlief die Freitag-Sitzung bei schwach besetzter Galerie. Auch die Abgeordneten waren nicht vollzählig erschienen. Zur Aussprache hatten sich 26 Redner gemeldet, die sich vorwiegend mit der Frage der Kartelle beschäftigten. Einen zusammenfassenden Bericht über die noch nicht abgeschlossene Aussprache werden wir in der nächsten Ausgabe unserer Zeitung bringen.

Die Außenkommission gewählt.

In der Abendsitzung des Sejm wurde die Wahl der Außenkommission vorgenommen, aus der hervorgingen: Kaczkowski, Łubiński, Pelczyńska, Schätzel, Tomaszkiewicz, Sikorski, Wadowski, Formella, Nowak, Surzyński, Wagner, Walewski, Stipczyński, Jahoda-Żółtowski, Götz-Okocimski, Wielhorski, Chojnicki-Nieduszyński, Miedzinski, Mudryj, Hutten-Czapski und Marchlewski. Zum Schluß wurde eine Reihe von Interpellationen eingebracht. U. a. wird gefordert, daß der Außenminister zu der Frage der polnischen Minderheit in der Tschechoslowakei Stellung nehme. Eine weitere Interpellation betraf die Frage der Sicherheit der jüdischen Jugend an den höheren Lehranstalten. Am Sonnabend mittag hat die Außenkommission ihre Beratungen aufgenommen.

Gruppen im Sejm.

Auf dem Gebiet des polnischen Parlaments werden gegenwärtig verschiedene Gruppen gebildet, die einerseits einen regionalen Charakter haben wie die Großpolnische, die Wilnaer, Lubliner, Kielcer, Lodzer Gruppe usw. und andererseits beruflicher Art sind. Vor einigen Tagen entstand, wie die polnische Presse meldet, eine kulturelle Gruppe, am Donnerstag wurde eine parlamentarische Arbeitsgruppe ins Leben gerufen. Ihre Aufgabe besteht darin, sich mit Problemen der physischen und geistigen Arbeitswelt zu beschäftigen. Die Arbeitsgruppe wird auf Grund der beschlossenen Geschäftsordnung zwei Referate haben, von denen das eine sich mit Angestellten-Fragen, das andere mit Arbeiter-Fragen befassen soll. In der Geschäftsordnung heißt es u. a., daß diese Gruppe eine Vereinheitlichung der gegenseitigen Ansichten anstreben will, wobei jedem die Freiheit des eingenommenen Standpunktes belassen werden soll. Zum Vorsitzenden dieser Gruppe wurde Senator Bobrowski gewählt.

In einer Sitzung der regionalen Wilnaer Gruppe beschäftigte man sich mit Organisationsfragen und mit dem Arbeitsprogramm im Gebiet. Es wurden verschiedene Sektionen ins Leben gerufen, und zwar je eine landwirtschaftliche, kulturelle, kommunale, industrielle und Angestellten-Sektion. Fragen, die eine gründliche Bearbeitung erfordern, werden zunächst in den Sektionen erwogen und erst dann dem Plenum der Gruppe zugeleitet. Dabei wurde beschlossen, daß die Verbindung mit dem Gebiet persönlich durch die Gruppenmitglieder, wie auch durch Presse und Rundfunk aufrecht erhalten werden soll.

Außer den regionalen und beruflichen Gruppen soll, wie es heißt, auch eine Gruppe gebildet werden, die sich auf die Ideologie der polnischen Militärorganisation (POW) stützt.

Im Zusammenhange mit der Bildung von Gruppen spricht man in den Wandelgängen des Sejm davon, daß jetzt die Art der Wahl der einzelnen Kommissionen durch den Sejm dadurch vereinfacht werden soll, daß die Gruppen ihre Vertreter in die Kommissionen entsenden.

Die polnische Presse weist darauf hin, daß der gegenwärtige Sejm bald mehr Gruppen zählen wird, als der vorhergehende, und daß diese Gruppen der Regiernug vielleicht einmal unbequem werden könnten. Besonders hätten sich die Ukrainer gruppiert und die Juden bildeten gleich zwei besondere Gruppen. Die Vertreter des Großgrundbesitzes wollen eine eigene Gruppe bilden, und die kleineren und mittleren Landwirte würden sich gleichfalls gesondert zusammenschließen. Im Stadium der Organisation befindet sich ferner eine Beamtengruppe der Abgeordneten und Senatoren.

Neue Dekrete.

Die am 30 v. M. vom Ministerrat beschlossenen neuen Notverordnungen sind im „Dziennik Ustaw“ Nr. 88 vom 4. Dezember verkündet worden und sämtlich bereits am 5. Dezember in Kraft getreten.

Die erste dieser neuen Verordnungen setzt sämtliche in der Zeit vom 1. April 1933 bis zum 30. November 1935 aufgelaufenen Zinsen für Hypothekenforderungen auf 6 Prozent und die vom 1. Dezember 1935 ab auflaufenden neuen Hypothekenzinsen auf 5 Prozent jährlich herab.

Die zweite neue Notverordnung beschäftigt sich mit den Hypothekenforderungen der städtischen Kreditgesellschaften und führt für Kapitalzahlungen auf dieselben ein Moratorium für die Dauer von zweieinhalb Jahren ein, beginnend mit der Fälligkeit der ersten Rate nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung.

Die dritte der neuen Notverordnungen betrifft, wie wir schon berichtet haben, die Aufhebung einer Reihe kleiner Kommunalabgaben, z. B. Mautgebühren, Brückenabgaben auf öffentlichen Straßen u. a. m.

Ein weiteres Dekret schafft die rechtliche Voraussetzung für eine Revision der Pensionsverträge, welche Privatgesellschaften mit ihren Angestellten geschlossen haben. Durch diese Verordnung werden die Gesellschaften ermächtigt, bis zum 31. Dezember 1937 gewisse nachträgliche Abstriche an den von ihnen ihren Angestellten zugesicherten Pensionen vorzunehmen. Nur Pensionen bis zum Betrage von 100 Zloty monatlich sollen nicht ermäßigt werden dürfen; bei Pensionen von 100—200 Zloty monatlich soll der Abstrich 10 Prozent, und bei höheren Pensionen mehr, bis zu 60 Prozent bei den Pensionen über 300 Zloty monatlich betragen.

Ein weiteres Dekret **setzt die gesetzlichen Zinsen,** die bisher 10 Prozent betrugen, **auf 8 Prozent fest** und ermächtig den Finanzminister, im Verordnungswege diesen Satz weiter zu ermäßigen. Die gesetzlichen Zinsen für die Zeit vom Erscheinen dieses Dekrets werden, auch wenn sie schon durch Urteil festgesetzt sind, auf 8 Prozent ermäßigt. Durch Art. 5 des Dekrets werden die gesetzlichen Zinsen für landwirtschaftliche Schulden auf 6 Prozent herabgesetzt.

Polnische Jugend in Berlin.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Berlin, daß am Freitag eine aus 70 Jungen und Mädchen bestehende Gruppe des polnischen Jugendverbandes in Berlin eingetroffen ist. Gleichzeitig sind 33 Mitglieder des Krakauer Jugendchors dort angekommen, der am Sonntag im Deutschen Rundfunk auftreten wird. Dieser Besuch ist eine Erwiderung des Besuchs der nationalsozialistischen Jugend, die im Frühjahr dieses Jahres vor dem Mikrophon der Warschauer Sendestation gesungen hatte. Die Jugend wurde auf dem Bahnhof von dem Leiter der Auslandsabteilung der Nationalsozialistischen Jugendorganisation Schultze, sowie vom polnischen Konsul empfangen.

Entspannung der Lage in Frankreich.

Vertrauenserklärung für die Regierung Laval.

Nach einer Meldung aus Paris standen die Kammersitzungen am Freitag im Gegensatz zu den stürmischen Auseinandersetzungen der Vortage im Zeichen der Entspannung. Mit 351 gegen 219 Stimmen sprach die Kammer der Regierung Laval das Vertrauen aus.

Allgemeines Aufsehen erregte die Erklärung des Sozialistenführers Blum, daß die Sozialistische Partei bereit sei, ihre „Gruppen der Selbstverteidigung“ aufzulösen, falls die „Kampfbünde“ ebenfalls aufgelöst würden. Der kommunistische Abgeordnete Thoret schloß sich für seine Partei der Zusage Blums an. Der rechtsstehende Abgeordnete Ybarnegarai erklärte darauf unter dem Beifall des Hauses, daß die Bünde in dem Sinne, den die Gegner dem Begriff „halbmilitärisch“ beigelegt haben, ebenfalls zu einer Auflösung bereit seien. Er schloß mit einem

Aufruf zur Versöhnung aller Franzosen.

Ministerpräsident Laval nahm von diesen beiderseitigen Erklärungen mit Genugtuung Kenntnis und fügte hinzu, daß die Regierung die entsprechenden Schlußfolgerungen daraus ziehen werde.

Im Anschluß hieran wurde der Wortlaut von drei Regierungsvorlagen verlesen, die auch angenommen wurden. Der erste Entwurf sieht die Auflösung aller Verbände vor, die das Wesen von Kampfbünden oder einer privaten Miliz haben. Dieses Gesetz verfügt ferner ein Uniform- und Abzeichenverbot. Der zweite Entwurf regelt das Tragen und den Besitz von Waffen und der dritte ergänzt das Gesetz über die Pressefreiheit von 1880 dahin, daß Aufforderungen zum Totschlag in der Presse in Zukunft strengeren Strafen unterliegen sollen.

Generalfeldmarschall von Mackensen 86 Jahre alt.

Wie aus Stettin gemeldet wird, feierte Generalfeldmarschall von Mackensen am Freitag in voller geistiger und körperlicher Frische in seinem Landhaus in Falkenwalde bei Stettin seinen 86. Geburtstag. Aus diesem Anlaß richtete an ihn der Führer und Reichskanzler ein Glückwunschtelegramm, in welchem der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß der Marschall dem deutschen Volke noch lange in Gesundheit erhalten bleibe.

Die Glückwünsche der Wehrmacht überbrachte der Kommandierende General des 2. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis II, Generalleutnant v. Blaskowitz. Die Glückwünsche der Offiziere der alten Armee übermittelte Generalleutnant a. D. Meister. Oberbürgermeister Faber gab dem Feldmarschall von der Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt Stettin Kenntnis. Die Zahl der eingelaufenen Glückwünsche und Briefe war sehr groß.

*

Die Fasanenkrankheit

Der Reichsjägermeister schickt Hilfe.

Eine ritterliche Handlung des Preußischen Ministerpräsidenten Göring wird in der Warschauer Presse und danach in den „Münchener N. N.“ anerkennend besprochen. Graf Moritz Putowski aus Jablonna bei Warschau ist der Besitzer einer berühmten Fasanenzucht. Eine unbekannte Krankheit hat jetzt die schönsten Exemplare hinweggerafft. Graf Putowski hat über die Angelegenheit mit dem Ministerpräsidenten Göring einen Briefwechsel geführt mit dem Ergebnis, daß der Ministerpräsident ihm einen Veterinärspezialisten mit einem Serum zur Bekämpfung der Krankheit sandte. Ein Warschauer Blatt schreibt von einer „Jäger-Courtoisie des Reichsjägermeisters“.

*

Das neue Regiment in Memel.

Der litauische Schulreferent Simaitis vom Memeldirektorium abgesetzt.

Das Direktorium des Memelgebiets hat den Schulreferenten Simaitis seines Amtes enthoben. Simaitis, der nach Absetzung des Direktoriums Böttcher zum Landespräsidenten ernannt worden war, ist bekanntlich nach der Beseitigung des Direktoriums Schreiber von dem widerrechtlich eingesetzten Direktorium Reisgys als Schulreferent für das Memelgebiet berufen worden. Er hat vor allem zu dem Erlaß der bekannten Schulverordnung beigetragen, durch die in 220 von 222 memelländischen Volksschulen die litauische Sprache als Unterrichtssprache eingeführt wurde.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. Dezember.

Ruhig und trübe.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet allgemein ruhiges und größtenteils trübes Wetter, vielfach neblig, nirgends Niederschläge von Bedeutung, Temperaturen um null Grad, nachts leichter Frost.

Keine Gerüchte verbreiten!

Nachklänge des Bank-Stadthagen-Prozesses.

Im vergangenen Jahre hatte der frühere Direktor der Bank Stadthagen Karol Bauer gegen den hiesigen Rechtsanwalt Bernard Cisewski und seinen Sozius Antoni Szeszycki eine Privatklage wegen Beleidigung angestrengt. Die beiden Angeklagten hatten im Oktober v. J. über den Privatkläger Gerüchte verbreitet, die geeignet waren, Bauer in der öffentlichen Meinung herabzusetzen. Insbesondere sollen sie behauptet haben, daß ein Strafregister existiere, wonach der Privatkläger mehrmals wegen Diebstahls vorbestraft sei und ihm die bürgerlichen Ehrenrechte in Verbindung mit diesen Strafen abgesprochen wurden.

Die Angeklagten hatten seinerzeit vor Gericht folgende Erklärung abgegeben: Rechtsanwalt C. habe aus einer zuverlässigen Quelle von der Existenz eines solchen Strafregisters erfahren, jedoch gleich gewisse Zweifel gehabt. Er habe darüber gelegentlich im Burggericht im Zimmer der Rechtsanwälte zu Rechtsanwalt Kuziel und Richter Hoffmann gesprochen. Die Herren, er, der Angeklagte, nicht ausgeschlossen, hegten gleichfalls gewisse Zweifel über das Vorhandensein eines solchen Strafregisters. Stadtrat Spikowski sagte damals als Zeuge vor Gericht aus, daß er gelegentlich eines Aufenthalts im Restaurationsraume des Hotels „Adler" mit Rechtsanwalt Cisewski und Direktor Witek zusammen war. C. habe ihn damals gefragt, ob ihm, dem Zeugen, etwas über die Vergangenheit des Direktors Bauer bekannt sei. Die Frage beantwortete der Zeuge dahin, daß, soviel ihm bekannt sei, Bauer aus Lodz stamme, beim Militär gedient habe und als Beamter der Bank Polski nach Bromberg gekommen sei. Im Laufe der Unterhaltung erwähnte C., daß Bauer bereits vorbestraft sei. Er habe es dann für seine Pflicht gehalten, hiervon dem Aufsichtsrat des Karbidwerkes Mitteilung zu machen, da Bauer Aufsichtsratmitglied war. Ähnliche Aussagen machten Direktor Witek und Rechtsanwalt Kuziel. Aus einem Schreiben des Justizministeriums geht hervor, daß Karol Bauer, geboren in Lodz, nicht vorbestraft ist. Während damals Rechtsanwalt Cisewski vom Gericht freigesprochen wurde, erhielt Rechtsanwalt Szeszycki 7 Tage Arrest.

Bauer sowohl wie auch Szeszycki hatten damals gegen das Urteil Berufung eingelegt. Mit dem Prozeß beschäftigte sich das Höchste Gericht, das die Sache zur nochmaligen Verhandlung dem hiesigen Bezirksgericht überwies. Nach durchgeführter Beweisaufnahme wurden Rechtsanwalt Cisewski und Rechtsanwalt Szeszycki zu je sieben Tagen Arrest mit zweijährigem Strafaufschub verurteilt. Das Urteil muß in einer Krakauer und in einer Posener Zeitung veröffentlicht werden. In der Urteilsbegründung wird angeführt, daß die beiden Angeklagten sich darüber hätten Rechenschaft ablegen müssen, daß die Verbreitung solcher Gerüchte für den Privatkläger ehrverletzend ist.

Pauschalisierung der Umsatzsteuer im Lebensmittel- und Kolonialwarenhandel?

Am 5. und 6. Dezember fand in der Handelskammer in Gdingen eine besondere Konferenz der Finanzkommission des Verbandes der Industrie- und Handelskammern statt. An dieser Konferenz nahmen u. a. teil: Der Vorsitzende der Handelskammer Gdingen Dr. Smolen und der Delegierte der Lodzer Handelskammer Dr. Sand. Gegenstand der Beratung war die seit langem vorgesehene Pauschalisierung der Umsatzsteuer im Lebensmittel- und Kolonialwarenhandel. Zu den Beratungen wurden ebenfalls Vertreter der Kolonialwarenbranche aus Pommerellen hinzugezogen. Den Beratungen wohnte außerdem ein Delegierter des Finanzministeriums bei.

Über das Ergebnis der Konferenz ist bis jetzt noch nichts bekannt geworden. Für einen großen Teil der kleinen Steuerzahler würde die Verwirklichung des Projektes zur Pauschalisierung der Umsatzsteuer eine Senkung der Steuerlast bedeuten, vor allen Dingen aber eine Vereinfachung der Steuerberechnung sein.

Ehrenkreuze.

Die Frist zur Einreichung von Anträgen auf Verleihung von Ehrenkreuzen an im Ausland lebende Reichsdeutsche ist bis zum 31. März 1936 verlängert worden. Die Anträge sind also bis zu diesem Zeitpunkt dem zuständigen Deutschen Konsulat einzureichen.

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 9. d. M. Engel-Apotheke, Danzigerstraße 65, Apotheke am Theaterplatz und Apotheke in Schwedenhöhe, Adlerstraße (Orla) 8; vom 9. bis 15. d. M. Bären-Apotheke, Bärenstraße (Niedźwiedzia) 11 und Kronen-Apotheke, Bahnhofstraße 48.

§ **Ein Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt** findet am 10. d. M., von 8 Uhr morgens auf dem Viehplatz beim Städtischen Schlachthof statt.

§ **Das Meldeamt** befindet sich jetzt im Hause Neuer Markt (Nowy Rynek) 1, erster Stock, zweiter Eingang. Für das Publikum ist das Amt von 8 bis 13 Uhr und an Sonnabenden von 8 bis 12 Uhr geöffnet. An Sonn- und Feiertagen wird von 12 bis 13 Uhr Dienst getan.

§ **Professor Franke †.** Geh. Bergrat Prof. Georg Franke, Ehrensenator der Technischen Hochschule Berlin, Dr.-Ing. e. h. der Bergakademie Freiberg (Sa.), ist im 78. Lebensjahre in Berlin-Halensee gestorben. Er war gebürtiger Bromberger Sohn des Geheimen Kommerzienrats Hermann Franke. Er wurde am 23. April 1858 geboren, machte im Jahre 1876 am hiesigen Real-Gymnasium sein Abiturientenexamen und studierte in Freiberg (Sa.), in Berlin, und genoß eine umfassende technische, geschäftliche und wissenschaftliche Ausbildung. 1885 erfolgte seine Ernennung zum Bergassessor. Professor Franke war zunächst bis 1892 im oberschlesischen Bergbau tätig und wurde dort zum Berginspektor befördert. Im selben Jahre erhielt er einen Ruf an die Bergakademie Berlin, wo er ein Jahr später zum ord. Professor ernannt wurde. 1916 ging er an die Technische Hochschule über. 1924 wurde er von den amtlichen Verpflichtungen entbunden.

§ **Auf rätselhafte Weise bestohlen** wurde die 84jährige Frau Maria Projan, Albertstraße (Garbary) 12. Wie sie der Polizei meldete, sind ihr aus einem Schrank 3000 Zloty in 50- und 100-Zloty-Noten verschwunden. Die Polizei hat im Zusammenhang damit zwei Personen verhaftet.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem fr. Friedrichsplatz (Stary Rynek) brachte regen Verkehr. Das Angebot überwog nur wenig die Nachfrage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter 1,40—1,50, Landbutter 1,30—1,40, Tilsiterkäse 1,00—1,30, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 1,40—2,00, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,15, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,20—0,60, Zwiebeln 0,10, Mohrrüben zwei Pfund 0,15, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,15, Rosenkohl 0,35—0,40, Salat drei Kopf 0,10, rote Rüben 0,10, Äpfel 0,20 bis 0,35, Birnen 0,35, Apfelsinen 1,50 pro Kilo, Gänse 4,50—6,00, Mastgänse pro Pfund 0,80—0,85, Puten 4,50—5,00, Hühner 1,50—2,50, Tauben pro Paar 0,80, Speck 0,85, Schweinefleisch 0,65—0,70, Rindfleisch 0,60—0,80, Kalbfleisch 0,60—0,80, Hammelfleisch 0,70—0,80, Hechte 0,90—1,20, Schleie 0,90—1,20, Karauschen 0,80—1,20, Bressen 0,80—1,00, Zander 1,60.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Der für diesen Monat vorgesehene **Nothilfe-Abend der Deutschen Vereinigung, O.-G. Bromberg**, findet in Form eines **Weihnachtsabends**, verbunden mit Geld- und Päckchen-Sammlung für die Notstandsgebiete, am 30. Dezember 1935. bei Kleinert statt. Wir bitten für diesen Abend Päckchen und sonstige Spenden vorzubereiten. (8518

Freundinnen-Verein. Adventsfeier Dienstag, den 10. d. M., nachmittags 4 Uhr, Zivilkasino. Festansprache Herr Superintendent Aßmann. (3544

□ **Crone** (Koronowo), 8. Dezember. Kürzlich fiel das vierjährige Söhnchen des Arbeiters Latus von hier so unglücklich auf das Straßenpflaster, daß es sich den Arm brach.

Auf dem heutigen Wochenmarkt kostete Butter 1,20 bis 1,30, Eier brachten 1,40—1,50 die Mandel. Mastschweine kosteten 38—45 Zloty der Zentner, Absatzferkel 25—33 Zloty das Paar.

* **Fordon,** 6. Dezember. Der heutige Wochenmarkt war reich beschickt. Butter kostete 1,10—1,30, Eier 1,40 bis 1,60 die Mandel, Kartoffeln 2,00—2,20 der Zentner.

z **Inowrocław,** 5. Dezember. Die hiesige evangelische Frauenhilfe hielt ihre Vierteljahresversammlung im Pfarrhause hier ab. Es haben sich eine größere Anzahl Mitglieder eingefunden. Der Vorsitzende, Superintendent Diestelkampf, begrüßte nach dem gemeinsamen Gesange eines Adventsliedes alle Mitglieder und den als Gast anwesenden Pfarrer Meyer aus Groß-Neudorf. Dem neuen Vorstandsmitgliede Frau Weiß wurde die Vereinsbrosche überreicht. Sodann sprach Pfarrer Meyer über „Deutsche Vergangenheit". Nach Schluß der Sitzung wurde für das Krüppelheim in Wolfhagen und Jost-Streckerschen Anstalten in Pleschen gesammelt.

e **Moritzfelde** (Murucin), 5. Dezember. Die Jugendgefolgschaft der Ortsgruppe Bachwitz der Deutschen Vereinigung hatte sich gestern in ihrem Heim eingefunden. Der neue Leiter der Jygendgruppe wurde durch ein Vorstandsmitglied der Ortsgruppe begrüßt und in sein Amt eingeführt. Mehrere Vorträge und Lieder trugen zur Ausgestaltung des Abends bei.

ꝏ **Posen** (Poznań), 5. Dezember. Der Posener Gastwirtsverband hat in seiner kürzlich abgehaltenen Sitzung beschlossen, als Äquivalent für die Unterdrückungsmaßnahmen gegen die Polen, das Pilsener Bier zu boykottieren. In der Frage des Boykotts gegen die Juden vertrat man den Standpunkt, daß der Gastwirtsverband als Berufsorganisation gegenüber den Juden zwar eine negative Stellung einnahm, daß man sich aber mit den Ausschreitungen in Gastwirtsbetrieben nicht einverstanden erklären könne, die auf die Geschäftsinteressen einen ungünstigen Einfluß ausüben müßten. In dieser Beziehung beschloß man mit den Vertretern der Studentenschaft zu verhandeln.

Zwischen Vertretern des Gastwirtsverbandes und der Studentenschaft ist ein Abkommen zustande gekommen, das die Unantastbarkeit der Gastwirtsstätten auch für den Fall verbürgt, wenn Juden sich in den Lokalen aufhalten. Ferner ist vereinbart worden, daß die Gastwirte sich mit Waren bei Firmen eindecken sollen, die Juden nicht beschäftigen.

In der fr. Glogauerstraße geriet gestern der 53jährige Arbeiter Paul Żak aus Fabianowo so unglücklich unter einen Kraftwagen, daß er lebensgefährlich verletzt wurde und bald nach seiner Einlieferung im Stadtkrankenhause starb. Wer an dem traurigen Unglücksfall schuld ist, steht noch nicht einwandfrei fest.

ss **Strelno,** 5. Dezember. Auf dem hier am Dienstag abgehaltenen allgemeinen Jahrmarkt wurde viel Fettvieh angeboten, für das pro Stück bis 200 Zloty gezahlt wurden. Es wurde gut gehandelt. Pferde kosteten bis 300 Zloty. Auf dem Krammarkt herrschte reger Verkehr.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p. sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle" Nr. 48.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 48.

Deutsche Bühne Bromberg.

„Am Himmel Europas",

Komödie in 4 Akten von Schwenzen-Malina.

Das Stück „Am Himmel Europas", das die Bromberger Deutsche Bühne am Donnerstag als Neuheit herausbrachte, ist eine soziale Komödie. Das ist nun eigentlich jede Komödie. Denn wenn nach dem Worte Hebbels die Komödie die Welt auf den Kopf stellt, um ihren Sinn aufzuzeigen, so wendet sich der Sinn jedesmal gegen die herrschende Ordnung. Aber die Ordnung, auf den Kopf gestellt, mag noch immer vom Komödienschreiber unangetastet bleiben, der ja vielleicht nur seine geliebte Ordnung wieder herstellen will; doch eine in stärker betontem Sinne soziale Komödie, wie die von Schwenzen-Malina greift eben die soziale Ordnung an, nicht weil ihre Erscheinungsformen zu der Ordnung gehören, sondern weil die Ordnung selbst einer neuen richtigeren Weltauffassung widerstreitet.

Das Thema, das sich der Dichter gewählt hat, ist der Konflikt zwischen Jugend und Alter, ein soziales Problem, das man jetzt in fast allen Ländern zu lösen sich bemüht. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß die Menschen alt werden und daß die Alten den Jungen Platz machen müssen. Eine Selbstverständlichkeit, die jeder, der älter wird, am eigenen Leibe erlebt, und die doch jeden, der sie erlebt, überrascht, weil sie eben ein noch ungelöstes Problem ist. Auch Schwenzen-Malina versucht es nicht zu lösen, was ja übrigens auch nicht seine Aufgabe ist. Er beschränkt sich darauf, durch die handelnden Personen zu zeigen, daß die bisherige bürgerliche Ordnung, die Leute mit engem Gesichtskreis und egoistischen Interessen in den verantwortungsvollen Stellen geduldet habe, dem heutigen Zeitgeist nicht Rechnung trage, daß vielmehr die Jugend aller Länder, erzogen im Geist der Kameradschaft, der Liebe und Begeisterung zu allem Schönen und Idealen, im Geist der Vaterlandsliebe und der schaffenden Arbeit und vor allem der Achtung vor anderen Völkern, dazu berufen sei, durch internationales Sichkennenlernen und Verstehen ein allseitiges harmonisches Zusammenleben herbeizuführen. Das Problem ist nach Komödienart abgewandelt: etwas Tragik, etwas Komik, etwas Schwermut bei den Alten, Frohsinn und Lachen bei den Jungen.

Mit der Aufführung, für die Dr. Hans Titze als Spielleiter verantwortlich zeichnete, hat die Deutsche Bühne wieder einmal recht Erfreuliches geboten. Abgesehen von dem schönen natürlichen Ablauf der Szenen hatte die Leitung Ton und Tempo des Stückes gut getroffen. Der eigene Stil der Komödie kam in den einzelnen Figuren gleichmäßig zum Ausdruck. Eine durchaus gelungene Gestalt war Dr. Hans Titze als Major a. D. Röhl, Leiter eine Segelfliegerschule, dieses „Sanatorium für intellektuelle Zwangsarbeit", wie er sie selbst nannte, wo die Jugend ihre Ausbildung genoß und in kameradschaftlichem Geist erzogen wurde. Eine strenge und gewissenhafte, aber zugleich ehrliche und hilfsbereite Haut, dieser Herr „Käpten", der sein ganzes Vermögen in die Fliegerschule gesteckt hatte, um jungen Leuten die Möglichkeit zu geben, unter seiner straffen Leitung und Anweisung brauchbare Menschen zu werden. Der Studienrat Poligkeit, ein Flugschüler, der seine Rolle resigniert hinnimmt und sich mit Bier und Cognac tröstet, gestaltete Walther Schnura zu einer wirksamen Groteskfigur, und Lotte Zimmer (übrigens eine neue Kraft der Deutschen Bühne) wurde als Gewerbe-Oberlehrerin die ihre Freizeit mit der Jagd auf Käfer und Schmetterlinge verbrachte, den Intentionen des Dichters durchaus gerecht. Die junge Generation fand in Hans Damaschke, Erwin Lukschat, Rudolf Kazmierzak, Heinz Maag, Artur Sonnenberg, Walter Anklam und Anita Grabowski, sämtlich Schüler der Segelfliegerschule, recht beachtenswerte Vertreter. Mit besonderer Wärme behandelte Artur Sonnenberg die Rolle des Hannes Burdach, der es von einem durch das Geschick stiefmütterlich behandelten Jüngling in der Schule des „Käpten" zu einem bedeutenden Rekord-Segelflieger gebracht hatte, und Anita Grabowski wußte der Figur der Herta Viersen Innigkeit und weibliches Gefühl zu geben.

Nicht ungeschickt war die Idee, daß Schwenzen-Malina die Mängel der sozialen Ordnung nicht allein in Deutschland entdeckt hat. Er läßt eine aus vier Franzosen bestehende Kommission auftreten, die sich über die Verhältnisse im Reich orientieren und nach Paris berichten soll. Die Oberflächlichkeit und Ungelenkigkeit, mit der sich diese vier alten Herren ihrer Aufgabe entledigen, die zur Folge hat, daß das französische Volk kein richtiges Bild über Deutschland erhält, veranlaßt einen jungen Franzosen, selbst die Aufklärungs- und Verständigungsarbeit in die Hand zu nehmen. Seine Bereitschaft findet hüben und drüben volles Verständnis, und man hofft, durch die Erfassung aller Völker in diesem Sinne — „am Himmel Europas" anzulangen. Die älteren Herren aus Frankreich wurden von Herbert Samulowitz (Kegel), Willi Damaschke (Philibert), Wilhelm Müller (Laruelle) und Alfred Kunzner in Maske und Charakteristik stimmungsvoll verkörpert. Die Rollen waren nach der Intention des Dichters psychologisch fein durchdacht. Den jungen Franzosen (Lucien Vidal) spielte Kurt Lenz, eine neue Kraft, mit solcher gewinnenden Natürlichkeit und Sicherheit, daß man einen routinierten Schauspieler vor sich glaubte. Wir können die Deutsche Bühne zu dieser Eroberung nur beglückwünschen. Die Ausstattung, an der sich Herbert Samulowitz verdient gemacht hatte, sei hier besonders hervorgehoben.

Das Publikum bezeugte seine Teilnahme durch lauten und warmen Beifall. **k.**

J. MACIEJEWSKI

Spezialhaus für Radio und Elektrotechnik
Grudziądz
Mickiewicza 12 — Tel. 1816

PHILIPS-RADIO

Autorisierte Verkaufsstelle
Die neuen Modelle 1936
Verlangen Sie Offerte!

Heute vormittag 11 Uhr verschied durch Herzschlag infolge seines sich im Kriege zugezogenen schweren Herzleidens mein lieber Lebenskamerad, unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel 8577

der Gutsbesitzer

Erich Rosanowski

im Alter von 47 Jahren.

Słupski Młyn, 6. Dezember 1935.
poczta Łasin

Frieda Rosanowski geb. **Czarske**
Clara Rosanowski geb. **Gramberg**, Stolp
Erna Riese, geb. **Rosanowski**, Berlin
Hellmuth u. Alice Rosanowski, Grudziądz
Hugo und **Eilli Wikart**, Stolp
Adolf Czarske, Grudziądz.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 10. Dezember, mittags 12 Uhr, in Mühle Slupp statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Heute früh 6 Uhr, entschlief sanft nach langer Krankheit mein lieber, herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel 8556

der Besitzer

Conrad Kerber

im Alter von 66 Jahren.
Um stilles Beileid bittet
im Namen der Hinterbliebenen
Hedwig Kerber
geb. Kühn.

Gać, den 6. Dezember 1935.

Die Beerdigung findet Montag, den 9. Dezember, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Nach kurzer, schwerer Krankheit nahm Gott unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die

Fleischermeisterwitwe

Anna Olsiewski

im Alter von 73 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich.

Dieses zeigt im Namen aller Hinterbliebenen an

Karl Olsiewski, Fleischermstr.

Bydgoszcz, den 7. Dezember 1935.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 10. d. M., mittags 1 Uhr, von der Leichenhalle des Schleusenauer Friedhofs aus statt. 3528

Alte Fleischer-Innung gegr. 1434.

Wir erfüllen hierdurch die traurige Pflicht, unsern Mitgliedern den Tod der

Frau

Anna Olsiewski

anzuzeigen. Sie starb heute im Alter von 73 Jahren.

Wir werden der Entschlafenen stets ein ehrendes Andenken bewahren. Sanft ruhe ihre Asche.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 10. d. M., mittags 1 Uhr von der Leichenhalle des evangl. Kirchhofes in Okole aus statt. Ich bitte die Mitglieder unseres Sterbekassenvereins um vollzählige Beteiligung.

Bydgoszcz, den 6. 12. 1935. 8578

Carl Reeck, Obermeister
und Ehrenmeister der Handwerkskammer.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und vielen Kranzspenden anläßlich des Heimganges unserer lieben Entschlafenen

Gertrud Holz geb. Guse

insonderheit für die trostreichen Worte der Herren Geistlichen, Pfarrer **Thom**, Debenke u. Vikar **Ostermann** Schmiedeberg, sowie dem Kirchenchor Schmiedeberg, sagen wir hiermit unseren

tiefempfundenen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen 3522

Egon Holz, Lehrer.

Ludwikowo, den 6. Dezember 1935.

Maschinenarbeiten, Zeugnisabschriften
erledigt in poln. und **deutscher Sprache**
Kaufm. Büro
G. Vorreau,
Marsz. Focha 10. 8409

Hebamme

erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 3307
Danek, Dworcowa 66.

Habe mich i. **Bydgoszcz, ul. Dworcowa 55, II** niedergelassen. Empfange und erteile Rat.
Irena Dąbrowska
Schwester und dipl. Hebamme. 3524

Ehem. Konf.-Richter
Dr. v. Behrens
Promenada 5
Tel. 18-01 8335
erledigt (übersetzt 5 Sprachen
amtl. Schriftsätze
Familienforschung.

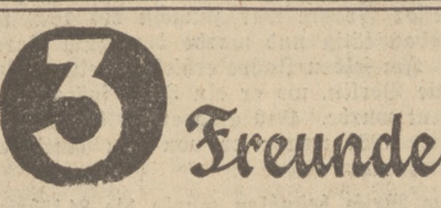
SPORT Verein KLUB
ABZEICHEN-FABRIK
P. KINDER
Bydgoszcz
Dworcowa 43
Tel. 19-62

Empfange ab 1. XII.
Gdańska 5"
(Haus d. Schwanenapotheke)
12—1 4—5½ Telefon 2411
Dr. med. v. Krzymiński
Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe. 3527

Bekanntmachung!
Räumungs-Verkauf sämtlicher
Schuhwaren
zu äußerst billigen Preisen findet statt in der Firma 3530
„ERA" **Ruyan, Magdzińskiego 4**

Haushaltungskurse Janowitz
Janowiec, pow. Znin.

Unter Leitung geprüfter Fachlehrerinnen. Gründliche Ausbildung im Kochen, Backen, Schneidern, Weißnähen, Plätten usw.
Schön gelegenes Heim mit großem Garten. Elektrisches Licht. Bäder.
Der volle hauswirtschaftliche Kursus dauert 6 Monate. Er umfaßt eine **Kochgruppe** und eine **Schneidergruppe von je 3 Monate Dauer.** Ausscheiden nach 3 Monaten mit Teilzeugnis für Kochgruppe oder Schneidergruppe möglich. **Der Eintritt kann zu Anfang jeden Vierteljahres erfolgen.**
Beginn des nächst. Kursus am **3. Januar 1936.**
Pensionspreis einschließlich Schulgeld 80.— zł monatlich. 8240
Auskunft und Prospekt gegen Beifügung von Rückporto. **Die Leiterin.**



3 Freunde

wollen Sie wieder begleiten!

1. Kosmos Terminkalender
für das Jahr 1936
das bekannte Hilfsbuch für jeden Geschäftsmann, mit den wichtigsten und neuesten Gesetzen und Verordnungen im Anhang.
250 Seiten. Preis nur **3,90** zł

2. Landw. Taschenkalender
für Polen 1936
Kalendarium, Notizblätter, Tabellen usw. für den Klein-, Mittel- und Grosslandwirt, grüner Leinenband.
380 Seiten. Preis **3,50** zł

3. Deutscher Heimatbote
in Polen, Kalender f. d. Jahr 1936
der deutsche Hauskalender in jeder deutschen Familie — Schöne Ausstattung, reich bebilderter Inhalt. Jahrmarktsverzeichnisse
180 Seiten. Preis **1.50** zł

Zu beziehen
durch jede Buch- und Papierhandlung
oder vom
Verlag Kosmos Sp. z o. o.
Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25

Gesangbücher billiger!

Die Preise für das **Neue Evangelische Gesangbuch** sind für alle Ausgaben erheblich gesenkt worden, so daß es jetzt schon von 5,25 zł an in allen deutschen Buchhandlungen zu haben ist.

Das billige Gesangbuch, das schönste Weihnachtsgeschenk!

Lutherverlag, Posen,
Poznań, Fr. Ratajczaka 20. 8488

Für Weihnachten

habe ich mein Konfektionshaus mit den
letzten Saison-Neuheiten
ausgestattet und empfehle:

Anzüge und Mäntel in modernsten Fassons, **Gesellschafts-Anzüge und Smokings** aus besten Bielitzer Stoffen, **Joppen und Hosen** für Sport und Jagd, **Hausjacken u. Pyjamas** ein willkommenes und praktisches Weihnachts-Geschenk, **Knaben-Garderobe** in Riesen-Auswahl, zu niedrigst. Preisen

LEON KONIECZKA

ul. Gdańska 41 BYDGOSZCZ ul. Gdańska 41 8586
Das größte Spezial-Magazin f. Herren- u. Knab.-Konfekt.

DANZIG
NUR CENTRAL HOTEL
DEUTSCHES UNTERNEHMEN
Pfefferstadt Nr. 79 Ecke Kassub. Markt

Für den Weihnachtstisch ein schönes Geschenk!

„Für stille Stunden"

Gedichte von Marie Swensitzky.
Preis **1 zł.** 8547
Zu haben in den deutschen Buchhandlungen.

. . . . . wenn man vergleicht
***Grey's** Honigkuchen und Marzipan unerreicht*
Abgebaute Preise!
8548 *Prompter Versand!*



Besuche den Kurort
„WISŁA"
Dort Kannst Du ausruhen.

„Almira" erstklassiges neuerbautes Villen-Pensionat am Südabhang gelegen an der Ski- und Hockeybahn, empfiehlt neuzeitlich ausgestattete Zimmer. — Warm- und Kaltwasserleitung — Bäder — Balkons — Terrassen — elektr. Licht — Zentralheizung — Garagen — Warschauer Küche. Telefon 18 „Wisła" 8550

M. Jaeckel, Wäschegeschäft

Zduny 1 Tel. 2336

Wäschestoffe, Oberhemdenstoffe, fertige Wäsche
Taschentücher, Schürzen und Strümpfe.
Anfertigung sämtl. Leib- u. Bettwäsche sowie Oberhemden. 8091

Blindenbitte zum Advent!

Wer hilft uns auch in diesen Tagen, unseren lieben Blinden eine Weihnachtsfreude zu bereiten?
Bei Euch, all ihr Sehenden, klopfen wir an. 8336
Spenden nehmen entgegen:

Pastor Steffani
Postscheckkonto Innere Mission
Poznań, Nr. 208 390.

Schwester **Augusta Schönberg**
Poznań,
Patr. Jackowskiego 23.

Privatunterricht
in
doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben
erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, zu mäßigem Honorar
Frau J. Schoen,
Bydgoszcz,
Libelta 14, W. 4. 3490

Paßbilder

sofort mitzunehmen
zu staunend billigen Preisen.
FOTO-ATELIER. 8141
nur Gdańska 27
nh.: **A. Rüdiger.**

E. Mutke, Sienkiewicza 45

Telephon 1800
Wäschegeschäft
mit eigener Anfertigung.
Inletts, Unterbett-Drilliche, Handtücher, Trikotagen, Strümpfe u. andere Kurzwaren
in billiger Preislage. 8581



Bei Familienfeiern

Verlobung, Hochzeit, Konfirmation, überhaupt wenn Sie Gäste haben, sollten Sie Ihre Liköre selbst bereiten. Da schmeckt es nochmal so gut und kostet oft nur halb soviel. Denn mit 1 Flasche Reichel-Essenz — den natürlichen Likörgrundstoffen — kostet Sie der Liter hochfeiner Likör 40%, gehaltvoll und kräftig ca. Zl. 5.-. Bestehen Sie auf Reichel-Essenzen mit der altberühmten Lichtherzmarke, die allein volles Gelingen und stets gleiche Güte verbürgt. Jeder Versuch ist ein Meisterstück und dabei so einfach wie Kaffeekochen. Wo in Drogerien und Spirituosengeschäften nicht erhältlich, durch **Ch. Nowomiejski, Kraków, Skrytka 41**



PIANOS : FLÜGEL
der Marke von Weltruf
Arnold Fibiger, Kalisz
Lieferant des „Polskie Radjo" und Konservatorien) 7137
sind die von Fachautoritäten auf Weltausstellungen anerkannt besten Instrumente Polens.
Vertretungen: **Józef Stor**, Skład Nut, Bydgoski, Dom Towarowy.

„Canaria" Bydgoszcz
veranstaltet
in den Tagen vom **7.—10. Dezember** einschl. im Saale des Etablissements **„Pod Lwem"**, Marsz. Focha, eine große
Kanarienvogel-Ausstellung
3533
mit **Vogel-Wettsingen** um Preise.
Außerdem Fisch-Aquarium u. zum ersten Male exotische und ausgestopfte Vögel
Geöffnet v. 9 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends



Montag, d. 9. Dez. 35, abd. 8 Uhr
im Civil-Kasino:
I. Symphonie-Konzert
unter Leitung des Direktors
Wilh. v. Winterfeld.
Solist: **Viktor v. Winterfeld** (Violine).
Progr.: **Gluck-Ouvert. „Iphigenie" Beethoven Violinkonzert, D-dur, Mozart-Jupiter-Symph.**
Eintrittskarten zu 1, 2, 3 zł bei **Johnes** Buchhandlung und bei **Jdzikowski**. 8576

DBB

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 8. Dez. 1935,
nachm. **3.30** Uhr:
Zum letzten Male!
Der Zigeunerbaron
Operette in 3 Akten von Johann Strauß.
Für diese Aufführung werd. ausnahmsweise die Sperrsitze zum Preise des 1. Platzes abgegeben.
Abends 8 Uhr:
Erstes Austauschgastspiel der Deutschen Bühne in Toruń, T. z.
Neuheit! Neuheit!
Die Grenze
(Fieber in Havanna)
Drama in vier Aufzügen v. **Hans-Joachim Flechtner.**
Das Werk wurde in Thorn uraufgeführt.
Eintrittskarten wie üblich
Die Bühnenleitung.
N. B. **Sonnabend, den 7. Dezember 35**, abends 8 Uhr, Wiederholungsprobe „Der Zigeunerbaron" (Solisten, Chor, Orchester). 8472

Nach der Vorstellung trifft man sich 7751 im **„Elysium".**

Kino Kristal

Nur noch 4 Tage!
Der Spitzenfilm deutscher Filmkunst in deutscher Sprache, welcher einen jeden begeistert.

„REGINE"
Intrige der Floris Bell

mit **Luise Ullrich** **Adolf Wohlbrück**

und die hochinteressanten Wochenschauen **Pat u. Fox**

Nur noch 4 Tage!
Sonnabend
Sonntag
Montag
Dienstag

Pommerellen.

7. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 7. Dezember d. J., bis einschließlich Freitag, 13. Dezember d. J., hat Nacht- und Sonntagsdienst die Schwanen-Apotheke (Apteka pod Łabędziem), Marktplatz (Rynek). *

× **Von einer Polizeipatrouille angetroffen** wurde am Mittwoch auf dem Marktplatz eine in katholische Geistlichentracht gekleidete Person. Die Beamten ließen den Unbekannten sich legitimieren, wobei sich ergab, daß es ein Geistlicher der Nationalkirche namens Stanisław Piekarz aus Warschau (Warszawa) war. Weil ein solches Tragen katholischen geistlichen Gewandes unstatthaft ist, wurde P. zum ersten Kommissariat geführt. Dort soll er nun gegen die Beamten beleidigende Ausdrücke gebraucht haben, so daß er nicht nur wegen der Benutzung der Tracht, sondern auch wegen der verletzenden Wendungen bei seiner Vernehmung zur Verantwortung gezogen werden wird. *

× **Aus Furcht vor der Gattin, der teuren.** Nach ihrer Rückkehr aus Schwetz meldeten zwei Bewohner des Dorfes Gr. Kommorsk, Fr. Buchoj und sein Mieter St. Jezierski, daß sie bei Sartowitz von einem Individuum überfallen worden seien, der B. mit einem harten Gegenstand eins an den Schädel versetzt und ihm seine Brieftasche mit 18 Złoty und Papieren geraubt hätte. Die Sache wurde der Polizei gemeldet. Da stellte sich heraus, daß der Raubanfall erdichtet war. B. und J. sollen in mehreren Kneipen gewesen sein, und in der Berauschtheit soll ersterer Brieftasche mit Inhalt verloren haben. Vor dem gestrengen Ehegespons mußte das verheimlicht werden, und so machte man dann die faule Ausrede, die jetzt noch weitere Folgen haben dürfte. *

× **Ganze Fenster werden gestohlen.** Das passierte nämlich am Mittwoch in der Zeit von 5 bis 8 Uhr abends dem Hausbesitzer Paul Wodzak, Culmerstr. (Chełmińska) 5. Dort hakten dreiste Spitzbuben in der 1. Etage des Hausflurs die beiden unteren großen Flügel des Fensters aus und zogen damit, leider unbeachtet, ab. Das ist wirklich schon der Gipfel der Diebesfrechheit. *

× **Eine unangenehme Erfahrung** machte vor einiger Zeit Antoni Chmurzyński aus Czemnik, Kr. Schwetz. Er hatte in Graudenz verschiedenes zu erledigen. U. a. kaufte er auch 10 Pfund Schweinefleisch, die er in die mitgeführte Aktentasche, in der sich außerdem Dokumente befanden, steckte. Als Ch. später auf einer Bank im Stadtpark nach allen Mühen etwas ausruhte, benutzten Langfinger die sich ihnen darbietende Gelegenheit, die schon vollgepfropfte Tasche zu fassen und damit zu verschwinden. Als der Bestohlene seines Verlustes gewahr wurde, eilte er zum nächsten Kommissariat und klagte sein Pech. Die Polizei vermochte die Liebhaber fremden Schweinefleisches bald zu entdecken: zwei Brüder Dulnikowski. Sie kamen vor dem Burgrichter, der die unentgeltliche Fleischversorgung mit je neun Monaten Gefängnis ahndete. *

Die Ausschreitungen von Gr. Bösendorf.

Gewissenhafte Untersuchung der Polizei.

Groß Bösendorf, 6. Dezember. **Zu den unerhörten Ausschreitungen gegen die evangelische Kirche sowie die Schule, über die wir in unserer gestrigen Ausgabe berichteten, erfahren wir ergänzend, daß die Polizei aus Rentschkau bei ihren sehr eingehenden Erhebungen an den Wänden der Kirche und der Schule reichliche Blutspuren feststellen konnte. Wahrscheinlich haben sich die Übeltäter bei ihrem ruchlosen Gewerbe erheblich verletzt. Solche Blutspuren fanden sich auch an der Innenseite der zum Wirtschaftshofe des Schulleiters Koltacki führenden Pforte, auf dem Hof selbst sowie in dem Flur der zur Küche und dem Schlafzimmer des Schulleiters führt. Durch Ausmeißeln von Ziegelsteinen an allen genannten Stellen sind diese Blutspuren durch die Polizei sichergestellt worden, um eine etwaige Übereinstimmung nachweisen zu können. Auch von den bei der Schmiede des Schmiedemeisters Wunsch gefundenen Fußabdrücken wurden polizeilicherseits Gipsabdrücke genommen.**

Bereits am Nachmittag erschien am Tatort der Herr Starost des Landkreises Thorn in Begleitung des Polizeikommandanten und des Chefs der Kriminalpolizei sowie anderer Beamter, um eine gemeinsame Besichtigung vorzunehmen. Der Herr Starost ließ es sich nicht nehmen, den Pfarrer persönlich aufzusuchen und sein aufrichtiges Bedauern über das Vorkommnis auszusprechen. Dieses Verhalten der Kreisbehörde wird sicher von allen Angehörigen der Kirchengemeinde mit voller Genugtuung und höchster Anerkennung aufgenommen werden als eine Zusicherung, daß es durch das Zusammenarbeiten aller Stellen möglich sein wird, die ruchlosen Täter zu fassen und ihnen ihr lichtscheues Gewerbe ein für allemal zu legen.

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand erfuhr in den letzten 24 Stunden eine weitere Zunahme um 5 Zentimeter und betrug Freitag früh um 7 Uhr 1,03 Meter über Null. — Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Atlantyk" und „Jagiełło" bzw. „Kraków", in umgekehrter Richtung „Goniec", „Hetman" und „Mazur". Aus Danzig kommend traf der Schlepper „Wanda" mit drei beladenen Kähnen (Kork, Kopra und Stückgüter) sowie zwei leeren Kähnen ein. Nach Danzig startete Schlepper „Spółdzielnia Wisła" mit drei Kähnen mit Extrakt, zwei Kähnen mit Zucker sowie einem mit Sammelgütern beladenen Kahn und Schlepper „Uranus" mit vier Kähnen mit Extrakt, Zucker und Mehl. * *

* **An der Außenfront des Hauptpostamtes** ist wieder eine Veränderung vorgenommen worden. Man hat nämlich die Einwurfschlitze für die auswärtigen Postsachen zugemauert und an dieser Stelle einen grünen Brief-

Graudenz.

Thorn.

kasten für die Stadtpost angebracht. Für die Aufnahme der nach auswärts gehenden Briefsendungen ist jetzt der rechts vom Hauptportal angebrachte rote Briefkasten bestimmt. **

* **Gestörtes Tanzvergnügen.** Sonnabend abend fand im Saal des Gartenrestaurants „Tivoli", Bromberger Straße (Bydgoska), ein Vergnügen des Vereins der Reserveunteroffiziere statt. Obwohl nur Mitglieder und geladene Gäste Zutritt hatten, erschienen gegen 22,30 Uhr vier verdächtige Gestalten und versuchten gewaltsam in den Saal einzudringen. Angesichts des ihnen entgegengesetzten Widerstandes gaben die ungebetenen Gäste ihr Vorhaben auf und zogen sich mit Drohungen zurück. Nach kaum einer Viertelstunde erschienen dieselben Personen in Begleitung weiterer vier Kampfhähne. Einige von ihnen durchbrachen die Einlaßsperre und stürzten sich in den Saal, wo unter den Festteilnehmern eine große Verwirrung ausbrach. Die Unteroffiziere übersahen sofort die Situation und setzten zum Gegenstoß an, schon um die Festteilnehmer vor eventuellen Tätlichkeiten zu schützen. Die zum Teil angeheiterten Eindringlinge wurden zunächst in die Vorhalle, und von dort in den Garten abgedrängt. Hier traten dann auch Revolver und Messer in Tätigkeit. Es entwickelte sich ein erbitterter und blutiger Kampf, der schließlich — noch vor dem Eintreffen der Polizei — zu Ungunsten der Rowdies entschieden werden konnte. Von den Tätern konnte nur einer festgenommen und der Polizei übergeben werden. **

‡ **Kohlendiebstähle** zum Schaden der Eisenbahnbehörde kommen mit der fortschreitenden Jahreszeit wieder „in Saison". So meldete der Bahnwärter aus Bude Nr. 233 an der Strecke Thorn—Mocker—Thornisch-Papau (Toruń—Mokre—Papowo Toruńskie), daß am Donnerstag einige Personen auf den Kohlenzug Nr. 5872 sprangen und, nachdem sie an zwei Waggons die Handbremsen angezogen hatten, Kohlen abwarfen, die sie sodann abtransportierten. Zwei Tage vordem wurden auf derselben Strecke die Kohlenzüge Nr. 5886 und 5888 bestohlen. Die Täter sind in allen Fällen leider unbekannt und werden durch die Polizei gesucht. **

‡ **Neben drei Kleindiebstählen,** von denen einer inzwischen aufgeklärt wurde, verzeichnet der Polizeirapport vom Donnerstag noch sieben Zuwiderhandlungen gegen polizeiliche Verwaltungsbestimmungen. — In Polizeiarrest genommen wurden vier verdächtige Frauenspersonen sowie eine weitere wegen Entziehens von der ärztlichen Kontrolle. **

‡ **Der Freitag-Wochenmarkt** war trotz trüben, regnerischen Wetters gut beschickt. Es kosteten: Eier 1,40—2,00, Butter 1,40—1,70, Glumse pro Stück 0,20—0,40, Honig 1,50 bis 2,00; Hasen 2,50—3,00, Gänse 3,00—5,00, Enten 1,20 bis 2,50, Suppenhühner 1,50—2,50, junge Hühner pro Paar dgl., Kartoffeln pro Zentner 1,50—2,50, pfundweise 0,03, Weiß-, Rot- und Wirsingkohl pro Kopf 0,05—0,30, Blumenkohl pro Kopf 0,20—0,80, Grünkohl 0,15, Rosenkohl 0,25—0,40, Spinat 0,20, Tomaten 0,20—0,40, Mohrrüben pro Kilo 0,15, Karotten pro Kilo 0,25, rote Rüben 0,08, Wruken 0,10, Pastinak 0,20, Kohlrabi 0,15, Schwarzwurzel 0,40, Kürbis 0,10, Meerrettich pro Stück 0,10—0,15, Zwiebeln pro Kilo 0,25, Suppengemüse pro Bund 0,10 usw. Äpfel 0,15—0,20, Backpflaumen 0,50—1,20, Weintrauben 0,90—1,20, Nüsse 0,60—1,20, Apfelsinen pro Stück 0,25—0,90, Bananen pro Stück 0,20—0,35. **

*

= **Aus dem Landkreis Thorn,** 6. Dezember. Der Spar- und Darlehnskassenverein Groß Bösendorf hielt seine ordentliche Generalversammlung ab. Außer verschiedenen Tagesfragen stand auf der Tagesordnung eine Statutenänderung, welche auch beschlossen wurde.

Konitz (Chojnice)

tz **Das Finanzamt** gibt bekannt, daß zur Erleichterung des Patentauskaufs Unterstellen eingerichtet werden und zwar in Lipnica am 21. 12., in Bruß am 23. 12., in Czersk am 27. und 28. 12. und in Konitz am 30, und 31. 12. +

tz **Zu einer schweren Schlägerei kam es am Donnerstag abend gegen 9 Uhr in Görsdorf zwischen jungen Leuten, wobei mit Stöcken und anderen Gegenständen scharf gekämpft wurde. Ein Stanislaw Gawkowski wurde dabei so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit seinen Verletzungen erlag. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet.** +

tz **Für die deutsch sprechenden Mitglieder der Hausbesitzervereinigung** fand im Hotel Urban eine Versammlung statt, die einen starken Besuch aufwies. Schriftführer Zychlinski eröffnete die Versammlung und gedachte des verstorbenen Mitglieds Frau Wogatzki. Darauf sprach Herr Bessert über die neuen Steuerverordnungen, über die Mietskürzungen, Kündigungen, und Lokal- und Grundsteuer. Alle Änderungen wurden eingehend behandelt und die Aussprache sorgte für die Klärung aller Fragen. Der Beschluß der polnischen Mitglieder, eine Eingabe wegen Herabsetzung des Wasserpreises, der Wasseruhrenmiete und der Kanalisationsgebühren zu machen, wurde einstimmig gebilligt. +

tz **Unbekannte Täter** stahlen dem Besitzer Owsiany bei Rittel eine Kuh und schlachteten sie in dem nahe gelegenen Walde ab. Eine Untersuchung ist im Gange. — Ein Spitzbube stahl dem Förster Rynski in Kosabudy das Fahrrad. Auf dem Wege nach Konitz konnte der Dieb gefaßt und der Polizei übergeben werden.

tz **Das Konitzer Gericht** verurteilte mehrere Leute wegen verschiedener Vergehen zu Haftstrafen: Wegen illegaler Grenzüberschreitung bekam ein Wladyslaw Schroeder 1 Monat, wegen Flucht aus dem Arbeitshaus Leon Balcer 1 Monat und Edmund Wiśniewski 5 Wochen Haft, wegen Beleidigung eines Försters Piotr Warsinski 6 Wochen Haft. — Wegen Brandstiftung wurde der Arbeiter Szmaglinski zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Er hatte den Brand eines Schuppens bei dem Besitzer Kloski in Krzyż verursacht. +

Gegen die Aufhebung des Kreises Briesen.

In vielen Ortschaften des Kreises Briesen, der, wie berichtet, von der Regierung angeblich aufzuheben beabsichtigt ist, fanden letzter Tage Versammlungen wirtschaftlicher Organisationen (Genossenschaften, landwirtschaftliche Vereine usw.) statt, auf denen Resolutionen beschlossen wurden, in welchen unter Betonung der ungünstigen Folgen einer Beseitigung dieses Kreises gefordert wird, ihn auch weiterhin bestehen zu lassen. *

ch **Berent** (Kościerzyna), 6. Dezember. Der hiesige Jahrmarkt war gut besucht. Es waren etwa 380 Stück Rindvieh und 270 Pferde aufgetrieben. Man zahlte für Kühe 80—200, schwere Bullen bis 320, Jungbullen 70—120, Pferde mittlerer Güte 160—280, gute Pferde bis 450, Fohlen 140—180, Schafe 18—24, das Paar Ferkel 26—38 Złoty.

Zwischen Olpuch und Berent hatten etwa 15 Kohlendiebe einige Waggons von einem Kohlenzug während der Fahrt abgekoppelt, was erst bei der Einfahrt in den Berenter Bahnhof bemerkt wurde. Die Polizei konnte die Diebe ermitteln und etwa 120 Zentner der gestohlenen Kohle beschlagnahmen.

d **Gdingen** (Gdynia), 5. Dezember. Einem schweren Unglücksfall zum Opfer fiel in der Seestraße die 67jährige Marianne Nickel. Ein Radfahrer fuhr gegen sie in voller Fahrt und warf sie zu Boden. In diesem Augenblick fuhr ein Auto vorbei und die Unglückliche kam unter die Räder des Wagens. Sie erlitt eine vollkommene Quetschung der rechten Hand sowie einen Beinbruch. In hoffnungslosem Zustande wurde sie sofort ins Krankenhaus gebracht.

d **Gdingen** (Gdynia), 6. Dezember. Eine gefährliche Einbrecherbande konnte unschädlich gemacht werden. Die Diebe hatten hier zahlreiche Einbrüche verübt, wobei sie u. a. das Geschäft der Firma Pawlik und Schindler völlig ausgeplündert hatten. Die Polizei faßte die Täter infolge deren eigener Unvorsichtigkeit. Die Diebe gaben alle Einbrüche zu und berichteten, daß sie gewöhnlich eine Schlägerei vor dem Hause, in das sie einzubrechen beabsichtigten, inszenierten und so die Aufmerksamkeit der Bewohner von deren Wohnungen ablenkten.

Br **Halbinsel Hela,** 6. Dezember. Bei der Halbinsel Hela zwischen Jastarnia und Jurata haben Fischer einen guten Lachsfang gemacht. Sie konnten 340 Pfund Silberlachse fangen, die 3 Złoty pro Pfund bringen. Eine große Anzahl dieser Fische wog 10 Pfund das Stück. — Die Hochseekutter „Gdynia 55" und „Danja" sind aus den Borenholmer Gewässern mit reichen Dorschfängen heimgekehrt. „Gdynia 55" hatte 150 Zentner, „Danja" 90 Zentner an Bord.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 6. Dezember. Eine Pferdeuntersuchung im Grenzverkehr nach Danzig findet am 10. d. M. um 9½ Uhr in Rembiechowo statt.

p **Neustadt** (Wejherowo), 6. Dezember. In der gestrigen Sitzung des Stadtparlaments wurde an Stelle des nach Konitz versetzten Stadtvorstandsmitgliedes, Bahnmeisters Ziobronowicz, ein Nachfolger gewählt. Es wurden zwei Kandidaten aufgestellt: Kaufmann Viktor Goerendt und Hausbesitzer Jan Dominik; letzterer erhielt 12 Stimmen, Goerendt sieben Stimmen. Demnach wurde Dominik gewählt. Den Vorsitz in der Wahlversammlung führte der ehemalige Stadtverordnetenvorsteher Andrzej Strożyński.

a **Schwetz** (Świecie), 5. Dezember. Bei der Landwirtsfrau Marianna Bramańska in Wentfin war Feuer ausgebrochen, wodurch das Wohnhaus, Scheune mit angebautem Stall ein Raub der Flammen wurden.

In einer der letzten Nächte brachen Diebe in Lipinken auf dem Bahnhof ein und entwendeten dem Bahnhofswirt Lischkowski Garderobe und Wäsche im Werte von 600 Złoty. Ebenso entwendeten Diebe auf dem Bahnhof in Laskowitz verschiedene Sachen im Werte von 200 Złoty. — In Sobinach bei Osche wurde dem Landwirt Peron Pferdegeschirr gestohlen.

h **Soldau** (Działdowo), 5. Dezember. Am Dienstag, dem 10. d. M. findet hier ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt. — Der letzte Wochenmarkt wies einen recht lebhaften Verkehr auf. Butter kostete 1,40 das Pfund, Eier 1,40 die Mandel. — Ferkel wurden zu 25—30 Złoty das Paar gehandelt. Fettschweine kosteten 42—45 Złoty, Baconschweine 35—36 Złoty pro Zentner Lebendgewicht.

In der Wohnung des Besitzers Józef Bielski in Jeglja brach während einer Hochzeitsfeier ein Brand aus. Das ganze Wohnhaus fiel dem Feuer zum Opfer. Der Brandschaden ist bedeutend.

V **Vandsburg** (Więcbork), 6. Dezember. Auf dem Wochenmarkt wurden gezahlt für Butter 1,10—1,20, für die Mandel Eier 1,50—1,70. Auf dem Schweinemarkt kostete das Paar Absatzferkel 30—35 Złoty.

In der Nacht zum Donnerstag wurden dem Landwirt Kison in Zabartowo zehn Mastgänse aus dem Stalle gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Briefkasten der Redaktion.

C. K. Sie können eine Wohnung von zwei Zimmern und Küche, die dem Mieterschutzgesetz unterliegt, nicht nach freier Vereinbarung vermieten; das ist nur gestattet bei Wohnungen von mehr als vier Zimmern. Wenn aber die Wohnung erst nach dem 1. Juli 1919 umgebaut und hergerichtet worden ist, so unterliegt sie nicht dem Mieterschutzgesetz, und Sie sind bei ihrer Vermietung nicht an die Vorschriften des fraglichen Gesetzes gebunden.

K. N. F. Bei der Ziehung vom 2. Dezember d. J. sind die beiden Nummern der Auslosungsscheine nicht gezogen worden.

„Dezember 1935." Durch die Verordnung vom 30. September, wodurch für landwirtschaftliche Schulden ein Moratorium bis 1. Oktober 1938 erlassen wurde, ist an der vorher kraft Gesetzes oder durch Schiedsamt festgesetzten Höhe des Zinsfußes nichts geändert worden, so daß es bei der bisherigen Festsetzung verbleibt. Die Zinsen bis 1. Noember 1934 sind sowieso gestundet, die späteren Zinsen (also vom 1. November 1934 ab) sind an den Terminen zu zahlen, die vorher festgesetzt resp. vereinbart worden sind.

„Julimond." Die Berufshilfen sind für jeden Deutschen zugänglich.

W. 99. Danzig und Polen bilden eine Zolleinheit, Danzig ist also unter diesem Gesichtspunkte kein Ausland. Gleichwohl unterliegen gewisse Waren, vor allem Monopolwaren hüben und drüben, einem Zoll. Lebensmittelpakete, z. B. gerupftes und ausgenommenes Geflügel, sind zollfrei.

Erbschaft. Ihr Bruder braucht für die Genehmigung der Löschung der Hypothek nicht die Einwilligung seiner Frau. Falls er nicht persönlich, muß er Ihnen eine löschungsfähige Quittung senden, die aber von der zuständigen Polizeistelle beglaubigt sein muß.

F. P. Sie müssen die 10 Prozent Zinsen weiter zahlen, denn auf Forderungen dieser Kasse findet das Gesetz vom 29. 3. 33 über das Moratorium und die Zinsherabsetzung auf 6 Prozent keine Anwendung.

Amalie B. in St. Eine Ausfuhrgenehmigung für geschlachtetes, gerupftes und ausgenommenes Geflügel nach Deutschland brauchen Sie nicht, denn aus Polen ist die Ausfuhr nicht verboten, aber sie brauchen einen Verrechnungsschein, den Sie sich von der Bromberger Expositur der Gdingener Handelskammer in Bromberg, Nowy Rynek, besorgen müssen. Ohne diesen Verrechnungsschein können Sie nichts nach Deutschland senden.

T. 1. Die rascheste und vorteilhafteste Abtilgung der fraglichen Schulden ist die nach Art. 43 des Entschuldungsgesetzes, weil so die Schuld nur zu drei Vierteln bezahlt zu werden braucht. (Entsprechend der von Ihnen zitierten Auskunft in Nr. 277 vom 1. 12. 35.) 2. Die Aufwertung von Restkaufgeld und Kindergeld richtet sich nach dem Wertrückgang des belasteten Grundstücks seit der Entstehung der Schuld. Ist das Grundstück, was man wohl allgemein annehmen kann, seit der Vorkriegszeit um 50 Prozent im Werte zurückgegangen, so muß die Aufwertung diesem Prozentsatz entsprechen.

Zukunftsländer.

Menschenleere — unermeßlich reich

Soeben ist im Verlag Rudolf M. Rohrer, Brünn, Prag, Leipzig, Wien, von Heinrich Raab ein Buch „Raum ohne Volk" erschienen, das den Weg angeben will, auf dem die weiße Rasse vor der gelben Gefahr bewahrt werden kann. Im folgenden geben wir (nach dem Brünner „Montag Morgen") eine kleine Probe aus diesem fesselnden Buche.

Das Wesen des Raumproblems der heutigen Völker liegt nicht in einem Mangel an Raum, sondern in der unvernünftigen Sperrung der leeren Großräume dieser Erde, in der Errichtung von Zäunen, die die natürliche Ausbreitung der Menschheit verhindern, ihre Ernährung, ihren Lebensunterhalt, ihren Betätigungstrieb und ihr Wohlergehen unterbinden. Hunderte Millionen von Menschen leiden heute unter dem Raummangel. Diese hunderte Millionen Menschen hören auf ihren Ruf: „Volk ohne Raum!" immer wieder den Widerhall: „Raum ohne Volk!" und sehen, daß ihnen der Raum, der sie einlädt, durch die Unvernunft der anderen versperrt ist. Die menschenleeren, unermeßlich reichen und fruchtbaren Zukunftsländer, um die sich das Problem Raum ohne Volk bewegt, bilden die Achse der Auseinandersetzung, und man wird förmlich gezwungen, diese Realitäten, die Hoffnung von hunderten Millionen von Menschen, aus ihrer Disziplin, der Länderkunde, herauszuheben und sie in den Mittelpunkt der analytischen Skizze zu stellen, damit sie dem Problem das wesentliche Gepräge geben, es vervollständigen und in ihren nichtigsten, mit der Besiedlung in Verbindung stehenden geographischen, landschaftlichen, agrikulturellen völkischen und kulturellen Zügen die Aktivseite der Problemlösung um so wuchtiger zum Ausdruck bringen. **Es ist eine vollkommene Verkennung der Tatsachen, wenn von einer Übervölkerung unseres Planeten geschrieben und gesprochen wird. Es sind wohl einige Staaten der Erde übervölkert, aber keineswegs die Erde.** Eine Betrachtung der Verhältnisse in den einzelnen überseeischen Ländern läßt klar ersehen, daß nicht nur den Chinesen und Japanern in der Mandschurei, Mongolei, in Turkestan, Insulinde und Australien Siedlungs- und Betätigungsraum auf unabsehbare Zeit zur Verfügung steht, sondern auch der weißen Rasse in Australien, Kanada und in den gemäßigten Strichen Südamerikas.

Unser nächster Roman:

Befehl aus dem Dunkel

In diesem farbenreichen, spannenden Zukunftsbild wird der bevorstehende

Kampf zwischen Weiß und Gelb

in den Mittelpunkt der dramatischen Handlung gestellt. Einer heute noch kaum geahnten Welt technischer Wunder treibt unser Stern entgegen

Hans Dominik

hat diesen „Befehl aus dem Dunkel" geschrieben. Für den Wert seiner Arbeit bürgen seine früheren Werke, u. a. „Die Macht der Drei", ein Zukunftsroman, der vielen Lesern in lebendiger Erinnerung geblieben ist.

Kleine Rundschau.

General der Infanterie von Oven gestorben.

General a. D. von Oven ist am 3. Dezember im 75 Lebensjahr in Hirschhorn, wo er seinen Ruhesitz hatte, gestorben. General a. D. von Oven war am 28. Juli 1861 zu Ludom in Posen geboren.

50 Hinrichtungen in Schantung.

Wie aus Tsinanfu gemeldet wird, ordnete Gouverneur Hanfuchu der Provinz Schantung, wo in den letzten Tagen ebenfalls Verfechter der Selbständigkeitsbewegung aufgetreten sind, schärfste Gegenmaßnahmen an. Er ließ über 200 Personen verhaften und 50 sofort hinrichten.

Schweres Autounglück bei Schneidemühl.

In der Nacht zum Donnerstag fuhr ein Schneidemühler Kraftwagen, der aus der Richtung Dt. Krone kam, auf der schlüpfrigen Landstraße in einer gefährlichen Kurve in der Nähe von Lebehnke aus noch unbekannter Ursache gegen einen Baum. Dabei wurden zwei Personen getötet und zwei verletzt.

Explosionsunglück in Bitterfeld.

In einem Werk der J. G. Farben kam es zu einer schweren Explosion, durch die drei Arbeiter getötet wurden. Sechs erlitten ernste Verletzungen.

Das Leben gleicht einem Buche; Toren durchblättern es flüchtig, der Weise liest es mit Bedacht, weil er weiß, daß er es nur einmal lesen kann. Maltitz

Rundschau des Staatsbürgers.

Das Einfuhrverbot für Reichsmarknoten.

Die Dritte Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Devisenbewirtschaftung vom 1. Dezember 1935, mit der das Einfuhrverbot für Reichsmarknoten verordnet wird, hat folgenden Wortlaut:

Artikel I: § 1. (1) Reichsmarknoten (§ 6, Abs. 1, des Devisengesetzes) dürfen nur mit Genehmigung aus dem Ausland oder den badischen Zollausschlußgebieten nach dem Inland eingesandt oder eingebracht werden. Dies gilt nicht, wenn Reichsmarknoten an ein inländisches Kreditinstitut mit der Weisung eingesandt werden, sie zugunsten eines Ausländers auf einem Sperrkonto gutzuschreiben; als Kreditinstitute im Sinne dieser Vorschrift gelten auch die Postscheckämter.

(2) Die Vorschrift des Abs. 1 enthält ein Einfuhrverbot im Sinne des Vereinszollgesetzes. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift gelten als Bannbruch, und zwar auch dann, wenn die Handlung fahrlässig begangen ist. Doch kann der Einführer die Zurückschaffung eingeführter Reichsmarknoten gemäß § 139 des Vereinszollgesetzes nur verlangen, wenn er Ausländer ist und die Noten als Reisender eingebracht hat.

(3) Die mit der Überwachung der Durchführung des Abs. 1 betrauten Stellen können Reichsmarknoten, die dieser Vorschrift zuwider eingesandt oder eingebracht worden sind, ohne daß eine Einziehung erfolgt, bei einer von der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung bezeichneten Stelle auf ein Hinterlegungskonto einzahlen.

§ 2. (1) Reichsmarknoten, die dem Verbot des § 1, Abs. 1, zuwider aus dem Ausland oder den badischen Zollausschlußgebieten eingesandt worden sind, darf der Empfänger nur mit Genehmigung für sich oder einen anderen als Erfüllung oder als Sicherheit für eine Forderung, als Darlehen, als Schenkung oder aus einem anderen Rechtsgrund annehmen.

(2) Der Empfänger hat den Empfang der Noten binnen drei Tagen unter Angabe des Namens und der Anschrift des Absenders, soweit ihm diese bekannt sind, der für ihn zuständigen Devisenstelle anzuzeigen. Diese kann bestimmen, daß die Noten, ohne daß eine Einziehung erfolgt, zurückgesandt oder auf ein Sperrkonto bei einem inländischen Kreditinstitut oder auf ein Hinterlegungskonto bei einer von der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung bezeichneten Stelle eingezahlt werden.

(3) Die Vorschriften des Abs. 1 und 2 finden auf eingebrachte Reichsmarknoten entsprechende Anwendung, wenn der Empfänger der Noten oder derjenige, an den dieser im Auftrage des Einbringers eine Zahlung leistet, weiß oder den Umständen nach annehmen muß, daß die Noten aus dem Ausland eingebracht worden sind. Als eingebracht im Sinne dieser Vorschriften gelten auch Reichsmarknoten, die an Ausländer im Inland der Vorschrift des § 1, Abs. 1, zuwider eingesandt worden sind.

§ 3. Dienststellen des Reichs und der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft dürfen nur mit Genehmigung im Ausland und in den badischen Zollausschlußgebieten Reichsmarknoten als Erfüllung oder aus einem anderen Rechtsgrund annehmen.

§ 4. In den Fällen des § 2, Abs. 1, gilt die Vorschrift des § 38 des Devisengesetzes entsprechend. Dagegen wird durch die Vorschriften der § 2, Abs. 3 und und § 3 die Wirksamkeit des Geschäfts nicht berührt.

§ 5. (1) Die in den §§ 42, 45, 46, 47 des Devisengesetzes angedrohten Strafen und sonstigen Maßnahmen finden auch Anwendung auf Zuwiderhandlungen gegen §§ 1 und 2 dieser Verordnung.

(2) Im Falle einer Zuwiderhandlung gegen § 1 gelten die Vorschriften des § 45, Abs. 2, Satz 3, Abs. 4 und § 52, Abs. 4, des Devisengesetzes entsprechend.

Artikel II. § 6. (1) Verlegt ein Inländer seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt nach dem Ausland, so bleiben die für ihn geltenden Beschränkungen und Verbote des Devisengesetzes oder einer Durchführungsbestimmung hinsichtlich solcher Werte bestehen, die schon vor der Auswanderung diesen Beschränkungen und Verboten unterlagen. Das gleiche gilt hinsichtlich des Erlöses oder Ersatzes derartiger Werte. Die Beschränkungen und Verbote erstrecken sich auch auf den Erlös von Waren und gewerblichen Schutzrechten, die ein Auswanderer im Zeitpunkt der Auswanderung im Ausland besitzt oder bei der Auswanderung mit sich führt. Die Devisenstellen können einzelne Personen ganz oder teilweise von diesen Beschränkungen und Verboten freistellen.

(2) Die Vorschriften des Abs. 1 (des Art. II, § 6!) gelten nicht für Werte eines Pflichtigen, die insgesamt dem Werte nach den Betrag von 1000 RM. nicht übersteigen; § 2, Abs. 1, Satz 3, der Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Devisenbewirtschaftung vom 4. Februar 1935 findet entsprechende Anwendung. Sie gelten ferner nicht für Umzugsgut und sonstige Verbrauchsgegenstände für den eigenen Bedarf des Auswanderers, seiner Familienangehörigen oder der mit ihm vor der Auswanderung in einem gemeinsamen Haushalt lebenden Personen.

§ 7. Die in den §§ 42, 45, 46, 47 des Devisengesetzes angedrohten Strafen und sonstigen Maßnahmen finden auch Anwendung auf Zuwiderhandlungen gegen § 6 dieser Verordnung.

Artikel III. § 8. Diese Verordnung tritt am 6. Dezember 1935 in Kraft

*

Im Zusammenhang mit der vorgenannten Verordnung veröffentlicht gleichzeitig die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung eine vom 2. Dezember datierte Vierte Verordnung zur Änderung der Richtlinien für die Devisenbewirtschaftung.

Die Bestimmungen über die Kredit-Sperrguthaben werden nun auch auf Noten-Sperrguthaben ausgedehnt, die infolge der neuen Bestimmungen entstehen können. U. a. wird aber auch bestimmt, daß das Verbot der Genehmigung zur Versendung oder Überbringung von Reichsmarknoten ins Ausland nicht gilt, wenn der Tatbestand des oben genannten § 2 vorliegt oder die Reichsmarknoten vor dem 6. Dezember 1935 aus dem Ausland eingegangen sind.

Genehmigungen zur Überweisung eines Betrags ins Ausland berechtigen nicht zur Versendung oder Überbringung von Reichsmarknoten oder inländischen Goldmünzen.

Von der Bestimmung, daß Reichsmarknoten nur mit Genehmigung eingesandt oder eingebracht werden können, werden auch ausgenommen die von Ausländern im Reiseverkehr eingebrachten Marknoten, soweit sie den Betrag von 30 RM. nicht übersteigen, allerdings nur insoweit, als der Ausländer nicht im angrenzenden ausländischen Grenzbezirk ansässig ist und aus diesem einreist.

Ausgenommen sind ferner eingesandte Reichsmarknoten, die von der Ausgabestelle aufgerufen wurden.

Eine Anmeldung über den Empfang ist nicht erforderlich, wenn eine Devisenbank die ihr gesandten Reichsmarknoten dem Einsender auf einem Notensperrguthaben gutschreibt, sie zurücksendet oder auf einem Hinterlegungskonto bei der Deutschen Golddiskontbank einzahlt.

*

Im Zusammenhang mit den jetzt im Reich erlassenen Durchführungsbestimmungen über das Einfuhrverbot von Reichsmarknoten erfahren wir, daß die Banken Westpolens, insbesondere die deutschen Banken, Hartgeld in jedem Betrage aufkaufen. Reichsbanknoten werden nur in kleinen Einheiten und in geringen Beträgen angenommen.

Ein neues Paßgesetz in Polen?

Wie in Warschauer Regierungskreisen verlautet, wird augenblicklich im polnischen Innenministerium ein neues Paßgesetz ausgearbeitet, das die bisherigen Verordnungen zusammenfassen und die ganze Angelegenheit gesetzlich regeln soll. In dem Projekt werden vier Sorten von Pässen unterschieden. Gewöhnlicher Paß, Dienstpaß, Diplomatenpaß, Sammelpaß. Die Gebühren werden nach der Dauer der Gültigkeit des Passes berechnet. Als Mindestdauer soll ein Monat gelten. **Im übrigen werden aber die Schwierigkeiten für die Erlangung eines Auslandspasses bestehen bleiben.** Für alle Ausnahmefälle wird in Zukunft das Innenministerium direkt zuständig sein.

Geldmarkt

Kaufe Sperrmark
und suche Sperrmark-Kredit.
Angeb. unt. K 30 a. Filiale Dt. Rundschau, H. Schmidt, Danzig, Holzmarkt 22. 8572

Kaufe Hypotheken
nur auf Zinshäuser
gegen Reichsmark. Auszahlung in Berlin. Devisengenehmigung erforderlich. 8514
Benno Mayer,
Berlin W.,
Lietzenburgerstraße 29. Tel. Oliva 29.59.

Silbergeld 765
u. Altsilber kauft
B. Kinder, Dworcowa 45

Heirat

Baldige glückliche Heirat
ersehnt geb. Junggeselle in mittleren Jahren, evgl., Hausbesitzerssohn, Kaufm. Inhaber eines klein. Engros-Geschäfts. — **Eventuell Einheirat** Gefl. aufricht. Angeb. unt. T. 3548 an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Fräulein, 30 Jahre, mit 3-Zimmer-Einricht. und 5000 zł **sucht Herrn** in sicherer Position, ev. besser. Handwerker **zwecks Heirat.** Nur ernstgem. Off. u. **R 3518** an d. Gst. d. Zt.

Landwirtstochter
evgl., g. Erschein., mit 30 Morg. übernehmbar. schuldenfreier Privatwirtschaft (Hälfte Erbbesitz, spät. mehr), sucht passend., vermögenden Herrn von 27 J. aufw.
zwecks Heirat
evtl. Einheirat kenn. zu lern. Reelle Zuschr. u. **K 3509** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Junger Kaufmann
mit gutgeh. Geschäft, 24 J., evgl., militärfrei, gr. Erschein., wünscht mit gebild. Dame a. d. Kaufmannsbr. **zwecks Heirat** in Briefw. zu treten. Verm. 20 000 zł erw. Bildzuschr. unter **F 3496** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten. Diskretion zugesichert.

Tüchtiger Kaufmann od. Handwerker, evgl., nicht unter 30 Jahren, kann in ein Geschäftshaus
einheiraten.
Vermögen erwünscht. Offerten unter **J 3508** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirt
evgl. Konfession, 28 J. alt, theor. u. praktische Ausbildung, **sucht** mit seinem verfügb. Barvermög. (30 000 zł) **eine gebild. Dame** mit entsprechendem Vermögen **zwecks Heirat** **kennen zu lernen.** Ausführl. Bildoffert bitte zu richten unter **M 3517** an die Gst. d. Zt.

Handwerker mit eigen. Werkstatt, 27 Jahre alt, evgl., 171 groß, dunkelblond, sucht zw. Übernahme des elterlichen Geschäftsgrundstückes und Eröffnung eines Manufakturwaren-Geschäftes eine entsprech.
Lebensgefährtin
mit 4—5000 zł zwecks sofortig. Heirat kennen zu lernen. Ew. Bewerb. m. Bild unt. **H. 8579** an die Geschst. dieser Ztg.

Junggesellen

Bauvolier, 30 J. alt, kath., 2000 Vermögen

Tischler, 42 J., evg., ohne Verm. wünsch. Dam. auch Witwe bis 45 J. 5000 Vermög., zwecks Heirat zur Selbständigmach. kenn. z. lern. Offerten unter **R. 3539** an die Geschst. d. Ztg.

Jung. Mann, 25er, evgl., wünscht **Briefwechsel** m. fröhl. Mädel mit etwas Verm. zur Gründ. eines Gesch., evtl. **Einheirat** in Gastwirtsch. Bildzuschr. unt. **Nr. 8525** an **Emil Romey, Grudziądz**, erb.

Kaufmann
21 J. alt, blond, Teilhab. ein. Fabrikuntern., Wert ca. 150 000, sucht auf diesem Wege eine
Lebensgefährtin.
Zur Vergrößerung des Unternehmens ist eine Mitgift von ca. 30 000 erwünscht. Dam. denen es an einem sympatisch. und ruhig. Lebensabd. liegt, bitte ich um gefl. Zuschriften unt. **U 3549** an die Geschäftsst. dies. Ztg. Vermittler ausgeschlossen, jedoch Familie angenehm.

Offene Stellen

Suche zum 1. 1. 36 jüngeren, evang. 8571
energ. Beamten.
Polnisch in Wort und Schrift Bedingung.
Georg Otto, Inowrocław, maj. Kruszwiec.

Wirtschafts-Assistent
gesucht. Verlangt wird mindestens 5jährige Praxis, höhere Schulbildung, polnisch perf. in Wort und Schrift, strenges Pflichtgefühl, verbunden mit Verantwortungsfreudigkeit. Nur bestempfohl. Bewerber wollen sich schriftl. melden an
Dom. Białokosz,
p. Nojewo. 8534

Für größ. Begüterung mit starkem Zuckerrüb.- und Kartoffelbau wird zum 1. Jan. 1936 od. spät.
ein Volontär
gesucht. Off. unt. **D 8535** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Reisebuchhandlg.
sucht tüchtige **Vertreter.**
Off. u. **O. 3523** a. Gst. d. Z.

Bäcker-, Mechaniker-Lehrling gesucht. 8582
Berufshilfe, Bydgoszcz, Gdańska 66, I. Tel. 2314.

Lehrling
mit guter Schulbildung f. mein **Drogen-, Photo- und Farbengeschäft** stellt ein 8351
Johannes Sohr,
Chodzież.

Suche per sofort evang.
tüchtige Stütze
nicht unt. 24 J. f. mein. Landhaushalt, die im Koch., Milchwirtsch. und Geflügelzucht Erfahrg. besitzt. Zeugn. und Gehaltsanspr. erw. 8507
Fr. S. Pirl, Kl.-Montau Post Mieienz.

Witwe
z. Aushilfe, Waschen gesucht. Zu erfrag. in d. Geschäftsst. d. Z. 3534

Stenotypistin
perfekt deutsch-polnisch, in Dauerstellung, per 1. 1. **gesucht.** Offerten unter **K. 8582** an die **Geschäftsstelle der Deutschen Rundschau.**

Evgl., ehrl., sauberes **Mädchen** mit Nähkenntnissen für ruhigen Haushalt als **Alleinmädchen** zum 1. Jan. **gesucht.** Off. mit Zeugnisabschr., Bild u. Gehaltsf. u. **Nr. 8526** a. d. Gst. **Kriedte, Grudziądz.**

Hausmädchen
für kinderlosen Haushalt von sofort oder 1. Januar 1936 **gesucht.** Bedingung: Perfektes Kochen und polnische Sprache. 8532
Bonin, Chojnice
ulica Gdańska Nr. 16.

Ausbesserin ges. Aleje Mickiewicza 3. W. 6.

Stellengesuche

Suche zum 1. 1. 36 Stellg. als landwirtsch.
Hof- oder Feldbeamter.
Bin 26 Jahre alt, landwirtsch. Schul. mit gut. Erfolg besucht u. beider Landesspr. in Wort u. Schrift mächt. Zur Zeit in groß. Betr. tät., wo auch Brennerei sowie Molkerei vorh. ist. In Buchf. bew. Off. unt. **C. 8510** an Gschst. d. Zt.

Suche für meinen verh.
evgl. Wirtschafter
der 12 Jahre bei mir tätig war, vom 1. Jan. 1936 od. spät. **Stellung bei bescheid. Ansprüchen**
Methner, Gniewkówiec

Jung., unverh., gepr.
Hilfsförster
sucht Förster- od. entsprech. Hilfsförsterstelle Gefl. Ang. unt. **G 8564** a. d. Gst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort oder 1. 1. bezw. 1. 4. 1936 Stellung als
Brennereiverwalter
auf größ. Gut. Bin mit sämtl. Maschinen der Neuzeit, sowie elektr. Anlagen und Flockenapparaten gut vertr., sowie in der Landwirtschaft gut bewandert. 25 Jahre im Fach, letzte Stellung 10 J., verheiratet, 43 J. alt, kleine Familie. Off. u. **S 8538** a. d. G. d. Z. erb.

Evgl., starker, ordentl.
junger Mann,
eben vom Militär entl., **sucht Stellung auf dem Lande bei bescheidenen Ansprüchen.** Versteht alle Arbeiten auch Melken. Adresse: 8533
Reinhold Sahuchmilski, Karbowo, b. Brodnica 53

Gärtner
27 J. alt, ledig, evang., 7 J. Prax., firm in allen Zweig. der Facharb., a. Bienenzucht u. Servier.
sucht Stellung
zum 1. 1. 1936 auf größ. Gutsgärtnerei. Offert. unter **E 8537** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gärtner
mit 7jähr. Prax., 25 J. alt evgl., **sucht zum 1. 1. oder 1. 4. 1936 Stellung als Forsteleve, um das Forstfach zu erlernen.** Offerten unter **R 8481** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtner
verh., mittelalter, langjährige Praxis Berlin, Erfurt, Dresden, **sucht Stellung.** Off. unt. **U 8462** an die Gst. d. Zt.

Gärtner, 26 Jahre a., **sucht Stelle** v. 1. Jan. 1936 Handelsgärtn. od. a. ein. Gute,
Franz Lutobarski,
Chełmża, Hallera 12. 8504

Jung. Bäckergeselle
sucht von sof. **Stellung**, wo Gelegenheit gegeb. ist, sich **als Konditor** auszubilden. Offerten an **Herbert Brause, Tryl** bei Nowe. 8523

Ordentl. junger Mann sucht v. sof. od. v. 1. 1. 36 Stellung auf d. Lande. Verstehe alle Arbeiten. auch Melken. Offerten unter **P. 3535** an die **Geschäftsst. d. Zeitg. erb.**

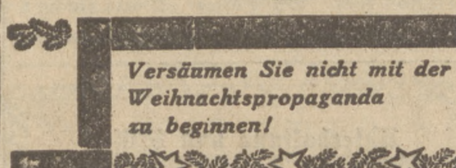
Molkereigehilfe
mit Führerschein
sucht Stellung
v. 15. 12. 35 od. 1. Jan. 36. Sich. Fahrer, weitgeb. Reparat. im Molkereibetr. u. an mechanisch. Fahrzeug. Gefl. Off. u. **C 3486** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Erstklassiger, erfahren.
Oberschweizer,
firm in Viehpflege und Kälberaufzucht, übernimmt das Kastrieren und die Behandlung kranker Tiere, hat die Rezeptierkunde u. die Arznei-Verordnungslehre erlernt, ist mit Rezepten lateinisch in Wort u. Schrift vertraut, jetzige Stelle 4 J. tätig, sucht anderwärts Stellung ab 1. 4. 1936. Tierärztliche Prüfung. Nur gute Zeugnisse vorhanden. Werte Angebote an Oberschw. **Waldach, Kokoszkowy,** poczta Starogard. 8536

Evgl. Landwirtstocht. aus gut. Familie, sucht vom 1. 1. 36 oder 15. 1. Stell. als **Jungwirtin.** Bin gut erfahren i. all. Zweig. ein. Gutshaush. Off. **S 3545** a. d. Gschst.

Niemand
ist verpflichtet
Geld zu verdienen!

Aber denen, die es wollen, hilft entsprechende Reklame in der **Deutschen Rundschau** in Polen
Bydgoszcz, Dworcowa 13



Alleinst., bess. Witwe, ehr arbeitsam, kocht gut, **sucht** Stellung zur **Wirtschaftsführung** im einfach. od. polnisch. Hause b. kl. Geh. Off. u. **N 3454** a. d. Gst. d. Ztg.

Jung. Mädchen sucht Stellung vom 1. 1. 36 oder später als **Stütze der Hausfrau** Back- und Kochkenntnisse vorhanden. Off. mit Gehaltsang. erb. **Frau Berg, Zajączkowo** pow. Brodnica. 8287

Landwirtstochter, evgl., 4 J. alt, **sucht** v. 1. Jan Stellung als **Haustochter oder Stütze.** Plätt- u. Nähkenntnisse vorh., 2 J. in ein. Gutshaush. als **Haustochter** tätig gewesen. Off. u. **U 3480** a. d. Geschst. d. Bl.

Für evangelisches
Hausmädchen
das schon in Stell. war,
Stellung gesucht.
Gefl. Angb. unt. **W 8480** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besitzerstochter
sucht von gleich oder später **Stellung**, am liebsten in der Stadt. Im Haushalt u. Nähen nicht unerfahren. Off. erbeten an 3451
M. Schelski, Bydgoszcz
Dąbrowskiego 9.

Evgl. Mädchen, 24 J., sucht ab sofort od. 1. 1. 36 Stellung zw. **Erlernung d. Haushalts.** Taschengeld u. Familienanschl. erwünscht. Off. unter **U 3464** an d. Gst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

225 Morgen Weizen- und Roggenboden,
Grenzgebiet, gute Gebäude, elektr. Anlage, b. 40 000 zł Anzahlung, sofort **zu verkaufen.** Offert. unter **Nr. 8524** an **Emil Romey, Grudziądz**, erbeten.

Guterhaltenes und gutverzinsliches
Mietshaus
mit 30—40 000 zł Anzahlung von Selbstkäuf. gesucht. Genaue Offert. unter **J 8580** an die Gschst. d. Zeit.

Getreidegeschäft
mit einstöckig. neuem Haus u. groß. Speich., in reicher deutsch. Umgeg. zu verkauf. Preis 22 000.— Off. u. 57,215 an Gschst. d. Ztg. 8569

Gärtnerei
mit 22 Mg. Land, Haus, größ. Inventar, Maschinen komplett, verk. in Bydgoszcz. Preis 16 500 zł. Zu erfragen in der Geschst. d. Ztg.

Geschäfts-Grundstück am Markt in Lwówek (Wlkp.), früh. Getreide- u. Kohlenhandel, ist zu verkaufen oder zu verpachten. Hypotheken in Deutschland werd. evtl. in Zahlung genommen. Auskunft erteilt 8531
Beigert, Lwówek.

Zinshaus
Mietseinnahme jährl. 9000 zł. Preis 60 000 zł. sof. umzugsh. zu verk. Off. u. **W 3470** a. d. G. d. Z.

Grundstück Drogerie, Photo-, Farbengesch., alt. Besitz. an zahlungsf. Käufer zu verkauf. Off. unter **J. 7467** a. d. Gschst. d. Z.

Verkaufe rentables Haus f. 130 000 zł. Näh. **Cieszkowskiego 6**, W. 3a. 3515

Geschäfts-Grundstück am Markt 3512
in Lwówek, Wlkp.
früher Getreide- und Kohlenhandel — ist zu verkaufen oder zu verpachten. Hypotheken in Deutschland werd. evtl. in Zahlung genommen. Auskunft erteilt:
Beigert, Lwówek.

Verkaufe
Haus, Scheune Stallungen
50 000 versich., 2 Morgen Garten 4 Morg. Land, 25 000, Anz. 5000, zwisch. Hannover-Hildesh. 5040
August Meyer,
Clausthal-Z.,
Römerstr.

Tausche Lebensmittel u. Konditorartikel
en gros mit Fuhrpark auf eigenem
Grundstück in Berlin.
Umsatz 300.000
gegen andere Unternehmungen oder Grundstück in größerer Stadt Polens. 845.
Eilofferten unter H 50 an Towarzystwa Reklamy Międzynarodowej POZNAŃ, Wroniecka Nr. 12.

Haus in Berlin
(Läden, 3- und 4-Zimmer-Wohnungen vermietet) **verkaufe oder tausche mit Haus in Polen.** Offerten unter „Dom" an **Büro Fuchs, Łódź**, Piotrkowska 50. 8459

Achtung! Tausche
mehrere Berliner Zinshäuser
auch einzelne, mit großem Ueberschuß, gegen ebensolche in Polen. Devisengenehmigung erforderlich.
Benno Mayer, Berlin W.,
Lietzenburgerstr. 29. Teleph. Oliva 2959. 8513

Deutschland.
Prima Hausgrundstück in Breslau
mit 2-, 3- und 4-Zimmerwohnungen, besonders günstige Verzinsung, sehr preiswert **zu verkaufen oder zu tauschen gesucht.** 8412
Offerten unter „Haus" an Tow. Reklamy Międzynarodowej, Poznań, Wroniecka 12, erb.

Fortzugshalb. verkaufe meine
2 guten Zinshäuser
in Zoppot, beste Lage
3- u. 4-Zim.-Wohnung., Bad, Mädchenz., in best. Zustand, nur an Selbstkäufer. Ang. unt. **Z 4** an **Filiale Dt. Rundsch., Danzig**, Holzmarkt 22. 8573

Komplette
elektr. Lichtanlage
110 Volt, bestehend aus einem 8 PS Darmstädter Motor, Dynamo A. E. G., 60 Batter., Schalttafel usw. **günstig abzugeben.**
W. u. G. Primas, Chodzież

Ford Limousine, Typ Junior, sehr wenig gebraucht,
Ford Limousine, Typ 4-Zyl., 2-türig, 4-sitz.,
Ford Lastwagen, Typ 4-Zyl., mit langem Radstand,
Ford Lastwagen, Typ 4-Zyl., mit kurzem Radstand,
sowie zahlreiche weitere Personenwagen erstklassiger Fabrikate, empfehlen als **äußerst günstige Gelegenheitskäufe.** 8574
BRZESKIAUTO S. A., POZNAŃ,
ul. Dąbrowskiego 29.
Aeltestes und größtes
Automobil-Spezialunternehmen Polens.

Ringofenziegelei
1930 neuerbaut, mit moderner Trockenanlage und Maschinen, großem Lehmlager, dicht am Bahnhof in Pommerellen gelegen, sofort sehr billig (evtl. auch Maschinen gesondert) zu verkaufen. Eilangebote unter **Nr. 8559** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Haus gegen bar zu kauf. gesucht. Vermittl. verbeten. Off. unter **O. 3456** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Tausche 2 Häuser
2stöckig, in Deutschland gegen **Haus-, Landgrundstück od. Geschäft in Polen.** Off. unter **C 2927** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 8521

Schönes, gr. Haus
dreistöck., in best. Lage v. Grudziądz, sof. bill. zu verk. Erforderl. 35 000 zł. Zuschrift. unter 8551 an **E. Romey, Grudziądz**, Toruńska 16.

Sehr gute Existenz.
Krankheitshalber verkaufe ich meine gutgehende **Restauration** mit Inventar, dazu **ein besonderes Geschäft für Flaschen-Verkauf.** Der jährliche Umsatz beträgt etwa 130 000 zł. Das Geschäft befindet sich im Zentrum der Stadt Bydgoszcz. Konzession gesichert. Wohnung vorhanden. Erforderlich sind 20 000 zł in bar oder in guten Sicherheiten. Zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Achtung! 8545
Schlossergesellen!
Jung., ledig. Bau- und Maschinen schloss., tücht. Fachmann, bietet sich Geleg., in Sambor eine langjährig gut eingef. **Schlosserei** mit stabiler Kundsch. z. kauf. Anfrg. sind an **J. Robinsohn**, mech. Schloss., **Sambor**, zu richten. 8545

Wegen reichlicher Nachzucht habe ich 8530
Paar starke
Arbeitspferde
belgischen Schlages, abzugeben.
Richter, Sędziniec
Kreis Wyrzysk.

Kaufe und zahle gute Preise für rote 8511
Füchse, Iltisse usw.
Altmann's Pelzhaus,
Danzig, Kohlengasse 5.

Kanarienvögel verkft. **Neumann**, Chrobrego 15, 2 Tr. 3525

Stutzflügel
Saloninstr., schwarz, kreuzsaitig, wie neu, „Weißbrod", verkaufe sofort. Ausk. **Gdańska 72, Konditorei.** 3492

Teckelhund rasserein, kauft **Dipl.-Ing. Bullwitt, Bydgoszcz**, 3546 Nowy Rynek 8.

Piano gebraucht, bill. z. verk. **Kraszewskiego 10** (Okole). 8584

Flügel (**Wiener Fabrikat**) billig zu verkaufen. 3457 **Krakowska 1, Whg. 1.**

Klavier kreuzsaitig dtsch. Fabr. verk. billig „**Okazja**" **Toruń, św. Ducha 18.** 8566

Radio 4 Lampen, für allen Strom, zu verk. Okole, Kraszewskiego 5, W. 5. 3514

Teppiche
Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
M. Schmolke,
Bydgoszcz Jezuicka 22
Tel. 1311. 8331

Eleganter Herrengehpelz innen echt Seal, Persianerkrag., w. neu, weg. Todesf. preisw. zu verkaufen. Off. u. **L 3510** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Backfischmantel
billig zu verkaufen 3472
Promenada 1, W. 8.

Wichtig für Tapezierer!
Verkaufe Indiafaser
schon zu 22 gr pro Kilo und **gedrehtes Roßhaar** zu zł 2.40 u. 3.25 pro Kilo. Kauft solange der Vorrat reicht.
„**Surowiec**"
Bydgoszcz, Grudziądzka Nr. 33. — Tel. 1458. 3543

Mercedes-
Limousine
6-sitz., Luxusausführ., billig, od. gegen **Klein-Auto** einzutauschen.
ul. Kaszubska Nr. 3.
Auto-Werkstatt. 3541

Halbverdeckwagen
a. Gummirädern, eleg., wie neu, verk. **Radecki, Bydgoszcz, Dworcow. 48**
35 2

Brutapparat 3529
m. Petroleumlampenwärmung, für ca. 150 Eier zu kaufen gesucht. Offert. m. Preisangabe an **Cieszkowskiego 22/5.**

H-Stollen
Hufnägel
Hufeisen
Julius Musolff
T. z o. p. 8294
Bydgoszcz,
ul. Gdańska 7.
Tel. 16-50 u. 30-26

Winden f. Lokomobile und Lastwagen verk. 3526 **Szczepański, Gdańska 127**

Einkaufe!
Allerart Alteisen u. Metalle.
Zahle höchsten Preis!
Alteisenhandlung
ulica Petersona 7. 3537

Verkaufe billig
Rippenrohre, Glattrohre Bauschienen u. verschied. Nutzeisen.
Alteisenhandlung
ulica Petersona 7. 3538

2 Ztr. Bienenhonig
auch in kleinen Meng., kg 2.60, sof. abzugeben. Offerten unter **H 3503** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Trinkeier vollfrische, 10 bis 15 Mandeln wöchentlich im ganzen oder geteilt an Private abzugeben. Offerten unter **G 3501** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Gelbsenf
kauft **Antoni Biliński**, Bydgoszcz. **Mostrichfabrik**, ulica Trybunalska 2. 3547

Herren-Zimm., franz. Gobelin, **Mangel, Herrenrad, Nähmasch., Schreibmasch., elektr. Waschmasch., Klavier, Schreibtische, Bücherschränke, Tische, Schränke Stühle, Küchen, Bettstellen, Chaiselongues, Sofas, Fauteuils, Reiseko ppe, Teppiche, Bilder, Petroleumlampen, Uhren, und viele and. Möbel** verkauft sehr billig 8587
„Stała Okazja",
ul. Gdańska 23a,
Ecke Krasińskiego,
Tel. 1530.

Koppel, Schlösser, Schulterriemen, Brotbeutel, Feldflaschen, Knoten, Gamaschen
liefert preiswert
Emil Arndt,
Danzig. 8323
Kaserne Herrengarten,
Gamaschen- und Lederwaren-Fabrik.
Verkauf nur an Wiederverkäufer u. Grossisten.

Malzkeime
best. Milcherzeugungsfutter. 1 Zentr. zł 5.50.
Browar
Bydgoski
ulica Ustronie Nr. 7.
Telefon 1608. 8527

Wohnungen

Sonnige
5-Zimmer-Wohng.
Balk., Veranda und all. Komf., z. 1. 1. 36 z. verm. Danzigerstr., gegenüb. Pl. Wolności. Zuschrift. unter **A 8298** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Aeltere Dame sucht
2-Zim.-Wohng.
Off. u. **E 3495** a. d. G. d. Z.

1—2 Zimmer
sucht Handw. b. deutsch. Hausbes. v. sof. od. spät. Zahle ½ Jahr Miete im voraus. Angb. u. **B 3466** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zimmer und Küche
ul. Orawska 13, 3536
an der Nakielska.

Laden
ab 1. Jan. 36 zu verm.
3520 **Gdańska 58.**

Pachtungen

Pfarrhaus
Nähe Bromberg, 10 Z., Badest., Veranda, gr. Gart., gute Bahnverb., sof. **zu verpachten** (auch geteilt). Mögl. **pension. Beamt. mit Orgelkenntnissen.** Meldg. erbittet **Evangelisches Pfarramt Koronowo.** 8490

Ab gleich ca. 5 Mrg. gr.
Gutsgärtnerei
dicht bei Kreisstadt gelegen, zu verpachten. Pacht ist i. Gartenprod. zu liefern. Bewerbung. m. Zeugnisabschriften, die nicht zurückgeschickt werden, an **Baron Lüttwitz, Karczewnik,** pow. Chodzież (Wlkp.) Telef. Chodzież 73 8575

Suche vom 1. Jan. 1936
kleine Wasser- od. Motormühle
zu pachten, auch mit Land. Off. u. **M. 3453** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche 8546
Gärtnerei-Pacht.
Julius Ulinski,
Szczepankowo,
poczta Łasin.

Pensionen

Pension für Schüler (innen). 5431 Hilfe im Unterricht. **Herm. Frankego 17/3**

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 283.

Bromberg, Sonntag, den 8. Dezember 1935.

Neue Zwischenfälle im Pieracki-Prozeß.

Zwei Angeklagte zwangsweise entfernt.

Während der erste Teil des Prozesses gegen die ukrainischen Terroristen, die der Beihilfe bei der Ermordung des Innenministers Pieracki angeklagt sind, verhältnismäßig ruhig, zum größten Teil sogar recht eintönig verlief, beginnt es nunmehr immer interessanter zu werden. Schon die unerwarteten Aussagen des Angeklagten Maluca in der Dienstag-Verhandlung ließen für die Fortsetzung der Gerichtsverhandlung weitere Überraschungen erwarten. Diese traten auch gleich zu Beginn der Verhandlung am Donnerstag ein.

Der Vorsitzende warnt.

Zunächst gab der Vorsitzende bekannt, daß gegen den Angeklagten Karpynec ein besonderes Verfahren wegen ungebührlichen und beleidigenden Benehmens gegenüber den ihn begleitenden Polizisten eingeleitet werden soll. Gleichzeitig warnte der Vorsitzende die Angeklagten, durch ungebührliches Verhalten im Gericht Anlaß zur Verschärfung der Schutzmaßnahmen zu geben. Darauf faßte der Vorsitzende die von Maluca am Dienstag gemachten Aussagen zusammen, um sie den übrigen Angeklagten, die bekanntlich für die Zeit der Aussagen Malucas aus dem Sitzungssaal entfernt worden waren, zur Kenntnis zu bringen. Während der Verlesung seiner Aussagen war der Angeklagte Maluca sehr niedergeschlagen und weinte.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob die Angeklagten im Zusammenhange mit diesen Aussagen irgend welche Aufklärungen geben möchten, erhob sich der Hauptangeklagte Bandera, den Maluca besonders schwer belastet hatte und sprach etwas in ukrainischer Sprache, worauf ihm der Vorsitzende sofort das Wort entzog. Bandera ließ sich aber nicht beirren und sprach weiter. Der Vorsitzende ordnete daraufhin die zwangsweise Entfernung des Bandera aus dem Saale an und unterbrach die Verhandlung. Bandera setzte jedoch den Polizisten, die ihn aus dem Saale führen wollten, Widerstand entgegen, worauf diese Gewalt anwenden mußten, um ihn aus dem Saale zu entfernen. In dieser Zeit brachte der Angeklagte Karpynec Rufe in ukrainischer Sprache aus. Der im Verhandlungssaal verbliebene Staatsanwalt wandte sich hierbei mit einer Bemerkung an den Angeklagten, worauf dieser wieder in ukrainischer Sprache antwortete. Der Staatsanwalt ordnete nunmehr auch die Entfernung des Karpynec aus dem Saale an. Durch diesen Zwischenfall trat eine längere Unterbrechung ein. Kurz bevor das Gericht wieder erschien, wurde neben jeden Angeklagten wieder ein Polizist gesetzt. Nach der

Wiederaufnahme der Verhandlung

gab der Vorsitzende zunächst bekannt, daß er die Isolierung der Angeklagten von einander angeordnet habe. Gleichzeitig verfügte der Vorsitzende gegen den Angeklagten Bandera, die Entfernung aus dem Verhandlungssaal für die Zeit der Zeugenaussagen und für Karpynec auf zwei Tage.

Myhal und Maluca.

Ein bezeichnender Dialog fand dann zwischen den Angeklagten Myhal und Maluca statt, die als einzige bisher in polnischer Sprache ausgesagt haben und damit ihre Mitangeklagten zum Teil schwer belasteten. Myhal bittet den Vorsitzenden, ihm zu gestatten, an Maluca Fragen zu stellen, was auch bewilligt wird.

Myhal an Maluca gewandt: „Hat Maluca mir im Juni 1934 mit dem Revolutionsgericht für den Fall gedroht, daß ich den Anschlag auf den Kommissar Kossobudzki nicht ausführen sollte?"

Maluca: Ja!"

Myhal: „Hat Maluca am 27. Juni den Befehl gegeben, mich zu töten?"

Maluca: „Nein! Ich weiß, daß Myhal davon überzeugt war, ich wollte ihn umbringen lassen. Einen Anschlag auf Myhal hat es aber nicht gegeben."

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurde u. a. der Polizeiwachtmeister Budny von der Kriminalpolizei in Lemberg vernommen, der im Juni 1934 auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig verschiedene Führer der Organisation der ukrainischen Nationalisten beobachtet hatte. In Danzig hielten sich, so erklärte der Zeuge, viele Mitglieder der ukrainischen Terroristen-Organisation verborgen; sie waren dorthin auf dem Umwege über Karthaus und nicht über Dirschau gelangt. Nach der Verhaftung von Lebed

verhaftete die Danziger Polizei auf Ersuchen der polnischen Behörden eine Reihe von Ukrainern,

die an Polen ausgeliefert wurden. Dem hervorragenden ukrainischen Führer Andrzej Fedyna, sowie dessen nächstem Mitarbeiter Zhorlakiewicz gelang es jedoch, zu entkommen, sie hatten in ihren Wohnungen ihre Garderobe, sowie eine Menge Propaganda-Literatur mitsamt einer Schreibmaschine zurückgelassen. Zhorlakiewicz war nach Aussage des Zeugen einer der militärischen Referenten auf dem Gebiet der Freien Stadt und beschäftigte sich mit der militärischen Schulung der Organisation der ukrainischen Nationalisten. Mit welchem Dokument der von Deutschland ausgelieferte Angeklagte Lebed mit dem Dampfer „Preußen" nach Swinemünde gelangt ist, konnte der Zeuge nicht feststellen. Aus Notizen der Lemberger Polizei erinnert sich der Zeuge, daß im Jahre 1933 in Oliva eine ukrainische militärische Konferenz stattgefunden hat.

„Einfach, klar und billig!"

Eine neue Schacht-Rede.

Die Tagung des Beirates der Wirtschaftskammer für Berlin, Brandenburg und Grenzmark am Donnerstag erhielt eine besondere Note durch eine Rede des Reichsbankpräsidenten und Beauftragten Reichswirtschaftsministers Dr. Schacht über die Aufgaben der Wirtschaftskammern.

Dr. Schacht begann mit einem kurzen Überblick über die Entwicklung des gewerblichen Verbandswesens in den letzten zwei Jahren und bemängelte die Überorganisation, die hier und da in Erscheinung getreten sei. Im Rahmen der Wirtschaftsgesinnung und der Wirtschaftspflichten des Nationalsozialismus solle der einzelne Betrieb soweit wie möglich selbständig arbeiten und verantwortlich sein, nicht aber von Dutzenden von Verbänden betreut und bemängelt werden. Der Mann im Betrieb sei wichtiger als der Verbandsfunktionär. Jede Überorganisation führe leicht dahin, die Unternehmer-Persönlichkeit zum Verschwinden zu bringen. Gerade wer um das Wohl und Wehe seines Betriebes und seiner Gefolgschaft redlich bemüht ist, könne sich infolge dieser Inanspruchnahme nicht auch noch in zahllosen Organisationen betätigen, er müsse sich auf wenige Verbandsarbeit beschränken. Die Rücksicht gegenüber dem Betrieb müsse sich ferner auch auf seine geldliche Belastung erstrecken. **„Ich werde dafür sorgen und rufe Sie alle dabei zur Unterstützung auf, daß in meinem Geschäftsbereich die Organisationen so einfach, klar und billig wie möglich gestaltet werden.**

*

Es ist gut, daß im gleichen Moment, in dem das Verbot der Wiedereinfuhr von geschmuggelten Reichsbanknoten nach Deutschland ergangen ist, der beauftragte Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Dr. Schacht auf der Leipziger Tagung der DAF-Walter (wir haben bereits ausführlich darüber berichtet!) Gelegenheit genommen hat, noch einmal mit sehr eindringlichen und ganz unzweideutigen Worten seine Stellung zur Währungsfrage darzulegen.

Er wies die Möglichkeit einer Inflation entschieden zurück

und erklärte: „Ich garantiere Ihnen, daß ich diesen Betrug niemals mitmachen werde, wenn er irgendwo empfohlen wird, und Sie haben das Wort des Führers dafür, daß er dies niemals zulassen wird." Das sollte eigentlich zur Beruhigung über die Sicherheit der deutschen Währung genügen.

Übrigens liegen ja auch mancherlei Merkzeichen dafür vor, daß die

innere wirtschaftliche Gesundung in Deutschland

immer weitere Fortschritte macht. So ist z. B. der Gesamtschuldenstand der größeren Gemeindekörperschaften (der Groß- und Mittelstädte über 50 000 Einwohner und der Provinzialverbände) in dem am 30. Juni 1935 schließenden Vierteljahr um rund 17 Millionen RM gesunken und beträgt nur noch 6,9 Milliarden RM. Wenn man sich erinnert, daß gerade die Gemeinden von der Schuldenwirtschaft der ehemaligen Machthaber stark in Mitleidenschaft gezogen wurden und z. T. unter der Last ihrer Verpflichtungen zusammenzubrechen drohten, wird man das Ergebnis der Bemühungen, sie abzubürden, als besonders erfreulich empfinden.

Auch die Umschuldung macht weitere Fortschritte. Im Vierteljahr April bis Juni sind allein 45 Millionen RM Schatzanweisungen in das Verfahren einbezogen worden.

Ein anderes Zeichen dafür, daß Deutschland sich wirtschaftlich merklich erholt hat, ist die steigende Aktienrendite. Nach den im Oktober bekanntgegebenen Dividendenveränderungen, über die das Statistische Reichsamt jetzt eine Untersuchung veröffentlicht,

hat sich der Ertrag der Aktien erneut gehoben.

Die Durchschnittsdividende aller an der Berliner Börse gehandelten Stammaktien hat sich auf 4,28 Prozent erhöht, und das sind 0,78 Prozent mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Da sich die Aktienkurse gegen Ende September ermäßigt haben, ist die Rendite auf 3,9 Prozent gestiegen. Auch das ist höher als im Vorjahre.

Deutschlands Rechtstitel auf seine Kolonien.

Reichsstatthalter General Ritter von Epp spricht.

Bei einer vom Reichskolonialbund, Ortsverband Hamburg, veranstalteten Großkundgebung sprach am Mittwoch abend bei Sagebiel der Führer des deutschen Kolonialkriegerbundes und stellvertretender Präsident des Reichskolonialbundes, Reichsstatthalter General Ritter von Epp.

Er gab zunächst seiner Freude über den starken kolonialen Willen Ausdruck, der sich auch in dieser Hamburger Kundgebung offenbare, die wiederum zeige, daß das Kolonialverständnis im deutschen Volke in außerordentlichem Wachsen begriffen sei. Für Hamburg sei dies eine Selbstverständlichkeit, denn es habe in der deutschen Kolonialpolitik stets eine führende Rolle gespielt. General von Epp wies sodann auf die großen Verdienste der deutschen Kolonialverbände hin, denen allein es zu verdanken sei, daß der koloniale Gedanke in den Nachkriegsjahren erhalten blieb und heute wieder zu seiner vollen Kraft erwache.

Der Redner geißelte das System der Nachkriegsjahre, das der Kolonialfrage teilnahmslos und zum Teil sogar ablehnend gegenübergestanden habe. Die Politik der Schwäche, die diese Zeit gekennzeichnet habe, führte zu dieser dem Volksinteresse abträglichen Behandlung der kolonialen Dinge. Wir wissen, daß die Gegner deutscher Kolonialpolitik nach dem Kriege dieselben Kräfte waren, die schon zur Zeit Bismarcks diese Politik bekämpften und zu hintertreiben suchten. Es waren jene erbärmlichen marxistischen, pazifistischen und demokratischen Kreise, die eine machtvolle Entwicklung Deutschlands überhaupt nicht wollten. (Stürmische Zustimmung.)

Alle unsere Nachbarvölker, so fuhr General von Epp fort, haben großen Kolonialbesitz. Sie legen hierauf den größten Wert und wissen genau, was dieser Besitz bedeutet und wie wertvoll er ist.

Unter stärkstem Beifall erklärte General von Epp: über die Notwendigkeit seiner kolonialpolitischen Forderungen ist das deutsche Volk sich einig. Die Frage, worüber noch zu reden ist, ist nur das Wie und Wo. Wir können nicht einem anderen Land Kolonien fortnehmen. Vom Nordpol bis zum Südpol ist die ganze Welt mit Beschlag belegt. **Aber auf unsere eigenen ehemaligen Kolonien haben wir nach wie vor einen klaren und ausgesprochenen Rechtstite. Der Redner betonte, immer wieder von Beifall unterbrochen, daß die koloniale Schuldlüge heute auch im Auslande längst als ein Machwerk der Propaganda während des Weltkrieges erkannt sei.**

General von Epp schilderte sodann in eindrucksvoller Weise, wie Deutschland durch die Befriedigung seiner kolonialen Ansprüche in die Lage versetzt sein werde, seinen dringenden Rohstoffbedarf auf zahlreichen Gebieten selbst zu befriedigen. Der Redner betonte weiter die Wichtigkeit kolonialen Besitzes als Betätigungsfeld deutscher Tatkraft und Initiative. Die Erklärung von Epps, daß Deutschland mit wieder erlangtem Kolonialbesitz

keine imperialistische Machtpolitik

treiben werde, löste stürmischen Beifall der vielen Tausend aus. Wir brauchen Arbeit und Brot für unsere Volksmassen, und einen großen Teil dieses Brotes und dieser Arbeit wollen wir uns in unseren Kolonien beschaffen. Der Redner wies zum Schluß auf die grundlegende Bedeutung hin, die Hamburg als Ausfallstor Deutschlands für die Welt auch in der Kolonialfrage zukomme.

Unter lautem Jubel schloß General von Epp: „Es gibt nur eine Person, die uns die Möglichkeit kolonialer Betätigung wiedergeben kann, und das ist Adolf Hitler!" — Das Sieg-Heil der vielen Tausende auf den Führer und Reichskanzler und der Gesang der Lieder der Nation bildeten ein eindrucksvolles Bekenntnis zum kolonialen Gedanken.

Wirtschaftliche Rundschau.

Dumpingexport — ein Hemmschuh für die Preisabbaupolitik.

In dem Bestreben, die Handelsbilanz stets aktiv zu erhalten, da sie ja den wichtigsten Posten in der Zahlungsbilanz bildet, greift die Regierung nach allen nur irgendwie erdenklichen Mitteln, um dieses Ziel zu erreichen. An sich mag ja der Gedanke, die größten Anstrengungen zur Erhaltung der Aktivität des Außenhandels zu machen, durchaus gesund sein, schon aus währungspolitischen Gründen, da ja bekanntlich Polen ein sehr kapitalarmes Land ist und den Zloty nur dann wertbeständig erhalten kann, wenn die Devisen- und Golddeckung durch erhebliche Ausfuhrüberschüsse gestärkt wird. Man muß aber immer mehr die Feststellung machen, daß der Preis, den wir für die Aktivität der Handelsbilanz zahlen, ein viel zu hoher ist und bisweilen die erzielten Erfolge weit kompensiert. Dies gilt in erster Linie für das von der Regierung unterstützte Exportdumping, das sich, wenigstens in der heutigen Form, schon in hohem Maße als wirtschaftswidrig erweist. Das System des Dumpings besteht bekanntlich darin, daß die Exporteure ihre Waren zu einem die Gestehungskosten kaum erreichenden, meistenteils aber unterschreitenden Preis ausführen, richtiger: verschleudern, und sich für diesen Verlust an dem Inlandskonsumenten durch eine kaum noch tragbare Übersteigerung des Preisniveaus schadlos halten. Den ganzen Widersinn der Dumpingpolitik mögen nachstehende Beispiele, und zwar Ausfuhr von Kohle, Eisen, Zucker und Rohöl beleuchten.

Die Schleuderpreise in **Kohle** hatten besonders krasse Formen vor dem England-Vertrag angenommen, der nunmehr der Unterbietung von polnischer Seite her einen Riegel vorgeschoben hat. Es ist eine bekannte Tatsache, daß die polnische Kohle unter dem Druck der Konkurrenzangebote zu unvorstellbar billigen Preisen im Ausland, insbesondere in Skandinavien, verschleudert wurde und noch verschleudert wird. Wir erinnern uns, daß man Staubkohle aus Oberschlesien mit 10 Groschen — in Worten: zehn Groschen — je Tonne ab Halde nach Skandinavien verladen hat, und beste Würfelkohle hat in Kopenhagen und Stockholm so viel gekostet, wie in Kattowitz, d. h. man hat sie dem dortigen Konsumenten ab oberschlesischer Grube umsonst ins Haus gefahren. Aber das ist nur die eine Seite der Sache. Mit dieser billigen Kohle haben die Länder, die so glücklich waren, nicht selbst Kohlengruben zu besitzen, sondern sich die billigsten Lieferanten unter den verzweifelten Anbietern wählen konnten, ihre weiterverarbeitende Industrie ausgebaut. Die polnische weiterverarbeitende Industrie aber, um deren Erweiterung und Modernisierung man sich bekanntlich seit Jahren besonders bemüht, mußte die infolge der weiten Frachtwege **viel teureren Inlandspreise** bezahlen.

Ganz ähnlich wie bei Kohle liegt es übrigens bei **Eisen**. Wir exportieren nach Rußland und nach Brasilien und die Hütten bekommen selbstverständlich für diese Exportware viel weniger bezahlt, als für den Teil ihrer Produktion, den sie im Inland absetzen. Sie stöhnen über jede Preisermäßigung, die ihnen für das Inlandsgeschäft abgerungen wird, die weiterverarbeitende Metallindustrie klagt über verminderte Konkurrenzfähigkeit im Exportgeschäft infolge zu hoher Eisenpreise, der inländische Konsument muß beim Eisensyndikat bei oder gar vor Versand bezahlen, während die Russen die Ware mit einem Kredit bis zu 18 Monaten geliefert bekommen — und mit diesem billigen, auf Kredit gekauften Eisen baut Rußland seine weiterverarbeitende Industrie auf, mit deren Erzeugnissen, ähnlich Japan, der Sowjetstaat in nicht allzuferner Zeit auf dem Weltmarkt als Verkäufer auftreten wird. **Die rasenden Fortschritte des Industrialisierungsprozesses in den Balkanstaaten, im Baltikum, in Skandinavien, in Japan, Südafrika usw. wären gar nicht möglich gewesen, wenn ihn nicht die Dumpingexporte der alten Industrieländer mit Kohle und Eisen indirekt finanziert hätten, was nichts anderes bedeutet, als daß die mörderische Konkurrenz der alten Kohle und Eisen erzeugenden Länder untereinander jenen Staaten den Ausbau von Industrien ermöglicht, die dann wieder den eigenen weiterverarbeitenden Industrien Konkurrenz machen.**

Ganz groteske Formen hat bisher der Dumpingexport in **Zucker** angenommen, gegen den in allen interessierten Kreisen immer schärfer Stellung genommen wird. Man verweist darauf, daß in den früheren Jahren dieser Dumping noch einigermaßen einen Sinn hatte, weil er Polen bedeutende Beträge an ausländischen Devisen einbrachte; heute aber hat sich die Situation grundlegend geändert. Im Jahre 1929/30 hat Polen für den exportierten Zucker noch 168 Mill. Zloty erzielt, schon im nachfolgenden Jahre dagegen nur 81 Mill., und im Jahre 1931/32 kaum 49 Millionen Zloty. Vor zwei Jahren ist dieser Export noch auf 19 Mill. gesunken, im Jahre 1933/34 auf nur noch 17 Millionen, und im Jahre 1934/35 ergab der gesamte Export der Zuckerkampagne auch nur 18 Mill. Zloty. Im Laufe dieser sechs Jahre ist der Wert des ausgeführten Zuckers um ein Dreifaches zurückgegangen: während man im Jahre 1929/30 durchschnittlich noch 37 Groschen für ein Kilogramm exportierten Zuckers erzielte, betrug der Exportpreis 1933/34 kaum 14 Groschen, und im Jahre 1934/35 nur noch etwas über 11 Groschen. Zu gleicher Zeit kostete der Zucker im Inlande 1,25 Zloty je Kilogramm, also das Elffache des Exportpreises. Polen kann sich, so betont man in Konsumentenkreisen, im gegenwärtigen Augenblick einen derartigen Luxus nicht leisten. Da der Eigenpreis des Zuckers beim Produzenten etwa 50 Groschen beträgt, so beläuft sich der Verlust bei jedem exportierten Kilogramm Zucker auf rund 39 Groschen. Dieses Manko trage nicht der Erzeuger, sondern das ganze Land, das demnach für den gesamten Zuckerexport im Jahre 1934/35 etwa 45 Millionen Zloty zusetzen mußte.

Bei **Petroleum** gelangt man zu ähnlichen Feststellungen, wie beim Zuckerdumping. Auch hier fast die gleichen Erscheinungen: Ausbeutung des Inlandes, das den Konsum auf ein Mindestmaß einschränkt. Die Regierung hat seinerzeit sämtliche Industriellen veranlaßt, zum Zwecke der Vereinheitlichung des Preises dem Kartell beizutreten und den Preis für einen Liter Petroleum auf 45 Groschen festgesetzt. Der ausländische Konsument dagegen erhält dasselbe Produkt für 20 Groschen. Ursprünglich glaubte man durch die Überwälzung der Exportverluste auf den Inlandskonsum diesen Industriezweig einigermaßen sanieren zu können, was sich aber als ein Irrtum herausstellte. Im Gegenteil: **je teurer das Petroleum im Inlande wurde, desto rapider ging der Verbrauch zurück.** Wohl sind die Absatzmöglichkeiten im Inlande schon von Haus aus beschränkt, insbesondere angesichts des bisherigen Versagens der Motorisierung, auf die die Petroleumindustrie große Hoffnungen setzte — doch trägt an dem schrumpfenden Inlandsgeschäft ganz bestimmt auch der zu hohe Preis ein gerüttelt Maß von Schuld. Wenn die polnische Petroleumindustrie durchschnittlich 40 Prozent ihrer ganzen Erzeugung ausführt und Preise erzielt, die kaum die Hälfte der Selbstkosten ergeben, so kann man sich leicht ein Bild von der ungeheuren Belastung des Inlandskonsums angesichts dieser großen Exportverluste machen. Die Duldung der Preispolitik der Petroleumproduzenten durch die Regierung verschuldet es auch, daß man die Anlagen in ihrem überalteten und unmodernen Zustand beläßt und niemals eine Anstrengung macht, sich der neuen technischen Errungenschaften auf diesem Gebiete zu bedienen.

Soeben hat die Regierung eine Verbilligungsaktion für Kohle, Zucker und Petroleum durchgeführt. Für Kohle hat man eine Preissenkung von durchschnittlich 11 Prozent erzielt, für Zucker eine solche von 20 Prozent, während der Naphthapreis nur um 10 Prozent gesenkt werden soll. **So sehr diese Verbilligung an sich zu begrüßen ist, so läßt sich schon jetzt sagen, daß sie in gar keinem Verhältnis zu der noch immer untragbaren Überteuerung der Preise in diesen Gebrauchsartikeln steht. Von diesem Ausmaß der Preissenkung kann man sich bestimmt nicht eine erhebliche Steigerung des Verbrauches versprechen.** Die einschneidende Kürzung der Gehälter der Staats- und Privatbeamten durch die neue Besteuerung würde eine viel weitgehendere Preissenkungsaktion rechtfertigen. Will man den Absatz von Konsumgütern heben, so muß man in erster Linie die **Kaufkraft der Bevölkerung als Maßstab** nehmen. Das alte kaufmännische Prinzip „Kleiner Nutzen, größere Umsätze", hat sich bisher noch immer als richtig erwiesen und sollte auch bei der Preissenkungsaktion entsprechende Berücksichtigung finden. Ermöglicht man es den breiten Verbraucherkreisen, ihren kärglichen Einkommensverhältnissen entsprechend Waren des täglichen Bedarfes billig zu erstehen, so wird die Folge hiervon nicht nur größere Kaufkraft, sondern auch erhöhte Kauflust sein. Um aber dieses Ziel zu erreichen, muß so rasch wie möglich mit der übertriebenen Dumpingpolitik Schluß gemacht werden, die dem Auslande die Ware halb umsonst in den Rachen wirft, während sie sie gleichzeitig dem darbenden Inlandskonsumenten vorenthält.

Dr. F. S.

Abkommen über Danziger Einfuhrkontingente unterzeichnet.

Die Danzig-polnischen Verhandlungen über die Festsetzung des Danziger Anteils an den Einfuhr-Kontingenten, die sich auf die Zeit bis zum 31. August 1936 erstrecken sollen, sind am Freitag, dem 6. d. M., zu Ende geführt worden. Die Bevollmächtigten beider Seiten haben das Abkommen bereits unterzeichnet.

Kontrolle der nach Deutschland zur Ausfuhr gelangenden Butter in Polen.

Die auf Grund des neuen polnisch-deutschen Handelsabkommens von Polen nach Deutschland zur Ausfuhr gelangende Butter wird, ebenso wie die für England bestimmte Butter, einer besonderen Nachkontrolle unterworfen. An bestimmten Tagen werden die Bahnsendungen in Posen, Bromberg oder Warschau, die aus Südostpolen stammenden Sendungen in Krakau und Lemberg, untersucht werden. Die Untersuchungen werden vom „Institut für Gärungsindustrie" vorgenommen. Die erste Untersuchung der Butter erfolgt vor Verladen der Sendung durch die zuständige Prüfungsstelle für Exportbutter.

Preis-Senkung für Naphtha am 15. Dezember.

Am 5. Dezember ist zwischen dem Handelsministerium und den Vertretern der polnischen Naphtha-Industrie ein **Übereinkommen** getroffen worden, durch welches der Naphtha-Preis in ganz Polen gesenkt wird. Die Preise im Einzelhandel sollen um 4 Groschen pro Liter in ganz Polen gesenkt werden. Die Preissenkung in den nordöstlichen Gebieten Polens soll jedoch je nach der geographischen Lage um 5, 6, 7 und 8 Groschen gesenkt werden. Demzufolge wird in diesen Gebietsteilen die Preissenkung durchschnittlich 11,37 Prozent betragen. Die Preissenkung soll **am 15. Dezember** in Kraft treten.

Prämien für Kraftwagenbesitzer in Polen.

Im „Dziennik Ustaw" vom 4. 12. ist eine Verordnung des Staatspräsidenten erschienen, nach der die Besitzer von Kraftfahrzeugen, die sich für Zwecke der Landesverteidigung eignen, eine **Prämie** erhalten. Die Registrierung solcher Fahrzeuge erfolgt auf Grund einer von den zuständigen Militärbehörden ausgestellten Bescheinigung, daß sich das Kraftfahrzeug für Zwecke der Landesverteidigung eignet. Die Höhe der Prämien werden vom Kriegsminister bestimmt.

Wie von unterrichteter Seite verlautet, beabsichtigt die vor kurzem eingesetzte Motorisierungskommission die Bildung einer **Treuhand-Gesellschaft** zu fördern, deren Aufgabe es wäre, den Ankauf von Kraftfahrzeugen zu erleichtern.

Regelung der Zuckerwirtschaft in Polen.

Durch eine im „Dziennik Ustaw" veröffentlichte Verordnung des Staatspräsidenten erfährt die **Zuckerwirtschaft und der Zuckerrübenanbau** eine neue Regelung. Auf Grund dieser Verordnung wird das Land in **Produktionsbezirke** eingeteilt, die alljährlich die für den Inlandsabsatz des betreffenden Gebietes erforderlichen Produktionskontingente zugeteilt erhalten. Entsprechend diesen Kontingenten wird auch der Zuckerrübenanbau geregelt.

Der Finanzminister hat im Einvernehmen mit dem Handels- und dem Landwirtschaftsminister für das Jahr 1936 das Inlandskontingent mit 3 Mill. Doppelzentner festgesetzt, das auf 61 Zuckerfabriken verteilt wurde. Das Kontingent gilt vom 1. Oktober 1935 ab bis 30. September 1936.

Die Tschechoslowakei verbietet Banknotenausfuhr.

Die tschechischen Behörden hatten in letzter Zeit die Feststellung gemacht, daß ein umfangreicher Schmuggel von tschechischen Banknoten nach dem Auslande stattfand. Um diesem Schmuggel einen Riegel vorzuschieben, hat die tschechische Behörde angeordnet, daß die Ausfuhr tschechischer **Banknoten von 50 Kronen** an aufwärts untersagt ist. Gleichzeitig ist die Ausfuhr von kleineren Papiergeldeinheiten und Scheidemünzen begrenzt worden.

Im übrigen bleiben die bisherigen Bestimmungen der freien Ausfuhr von fremden Währungen aus der Tschechoslowakei bestehen.

10 Millionen Goldvorrat in USA.

Dem letzten Ausweis der Federal Reserve-Banken in USA zufolge hat der Goldvorrat der Vereinigten Staaten die ungeheure Summe von 10 Milliarden Dollar erreicht. Der Goldvorrat in USA hat somit einen bisher noch niemals verzeichneten Stand erreicht. In den letzten Wochen sind allein aus dem Auslande 800 Millionen Dollar in Gold eingetroffen.

3 Milliarden Frank Goldverlust.

Der letzte Wochenausweis der Bank von Frankreich weist einen Goldverlust von etwa 3 Milliarden Frank auf. In Bankkreisen hatte man mit einem Verlust von 2 Milliarden Frank gerechnet. Der Verlust ist in der Woche vom 21. bis 28. November eingetreten. Man erwartet jedoch, daß der Ausweis für die folgende Woche ein günstigeres Bild zeigt.

Lebhaftere Kredittätigkeit.

Ausweis der Bank Polski zum November-Ultimo.

Aktiva:	30. 11. 35	10. 11. 35
Gold in Barren und Münzen	442 783 834.90	446 506 286.73
Valuten, Devisen usw.	18 504 945.49	21 548 993.72
Silber- und Scheidemünzen	13 497 369.26	22 204 438.07
Wechsel	706 104 002.10	714 665 161.18
Diskontierte Staatsscheine	65 130 100.—	67 637 100.—
Lombardforderungen	87 738 113.04	67 692 391.69
Effekten für eigene Rechnung	47 842 485.03	51 078 845.24
Effektenreserve	88 887 333.81	88 887 333.81
Schulden des Staatsschatzes	90 000 000.—	90 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	202 843 821.34	176 659 068.83
	1 783 332 004.97	1 766 879 619.27
Passiva:		
Aktienkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	114 000 000.—	114 000 000.—
Notenumlauf	1 034 187 060.—	1 000 392 380.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	1 615 686.80	1 502 708.47
b) Restliche Girorechnung	110 266 612.97	138 996 826.14
c) Verschiedene Verpflichtungen	21 683 999.67	22 203 360.87
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	351 678 645.53	339 784 343.79
	1 783 332 004.97	1 766 879 619.27

Das besondere Kennzeichen des vorliegenden Ausweises der polnischen Notenbank liegt in einer **lebhafteren Kredittätigkeit**. Die Summe der ausgenutzten Kredite hat sich um 20,8 auf 859 Millionen Zloty erhöht, wobei das Wechselportefeuille eine Erhöhung um 10,2 auf 706,1 Millionen Zloty aufweist. Auch das Konto der Lombardkredite weist eine Erhöhung auf. Der Goldvorrat hat eine Zunahme von 0,8 auf 442,8 Millionen Zloty erfahren. Aus dem Bestande der Scheidemünzen sind weitere 13,5 Millionen Zloty in den Verkehr abgeflossen, so daß der Bestand jetzt 30,7 Millionen Zloty beträgt. Die sofort fälligen Verpflichtungen sind durch größere Abhebungen auf dem Girokonto um 65 auf 133,5 Millionen Zloty gefallen. Durch die größere Kredit-Inanspruchnahme und durch Abhebungen auf Girokonto ist der Notenumlauf um 65,8 Millionen auf eine Milliarde 1034,2 Millionen Zloty gestiegen.

Die Golddeckung des Notenumlaufs beträgt 41,47 Prozent.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 7. Dezember auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinsfuß der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Zloty am 6. Dezember. Danzig: Ueberweisung 99.80 bis 100.20, Berlin: Ueberweisung große Scheine 46.76—46.94, Prag: Ueberweisung 459,50, Wien: Ueberweisung —.—, Paris: Ueberweisung —.—, Zürich: Ueberweisung 58,10, Mailand: Ueberweisung —.—, London: Ueberweisung 26,12, Kopenhagen: Ueberweisung 85.85, Stockholm: Ueberweisung 74,50, Oslo: Ueberweisung —.—.

Warschauer Börse v. 6. Dezember. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89.70, 89.88 — 89.52, Belgrad —, Berlin 213,45, 213,98 — 212.92, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, —.— — —.—, Spanien 72,60, 72.75 — 72,45, Holland 360.20, 360,92 — 359.48, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —.—, —.— — —.—, London 26,21, 26,28 — 26,14, Newyork 5,31¾, 5.33 — 5,30¼, Oslo 131.70, 132.03 — 131.37, Paris 35,01, 35,08 — 34.94, Prag 21.97, 22.01 — 21.93, Riga —, Sofia —, Stockholm 135.20, 135,53 — 134.87, Schweiz 172,05, 172,39 — 171,71, Helsingfors —.—, —.— — —.—, Wien —, Italien —.—, —.— — —.—.

Berlin, 6. Dezember. Amtl. Devisenkurse. **Newyork** 2.486—2,490, London 12.26—12.29, Holland 168.50—168.84, Norwegen 61,56 bis 61.68, Schweden 63,21—63,33, Belgien 41.98—42,06, Italien 20.13 bis 20.17, Frankreich 16.37—16.41, Schweiz 80.44—80.60, Prag 10.265 bis 10.285, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,80—46,90, Warschau 46,80—46,90.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,29 Zl., do. kleine —.— Zl., Kanada 5.20 Zl., 1 Pfd. Sterling 26.07 Zl., 100 Schweizer Franken 171,35 Zl., 100 franz. Franken 34.91 Zl., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold 211,49 Zl., 100 Danziger Gulden 99.25 Zl., 100 tschech. Kronen —.— Zl., 100 österreich. Schillinge —.— Zl., holländischer Gulden 358,45 Zl., Belgisch Belgas 89,20 Zl., ital. Lire —.— Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 6. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	16.50—16.75	Viktoriaerbsen	25.00—30.00
Roggen, vorjährig	—.—	Folgererbsen	22.00—24.00
Roggen, ges., trocken	11.75—12.00	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Braugerste	14.50—15.50	Tymothee	—.—
Einheitsgerste	13.75—14.25	Engl. Raygras	—.—
Wintergerste	13.25—13.50	Weizenstroh, lose	2.25—2.45
Hafer	14.25—15.00	Weizenstroh, gepr.	2.85—3.05
Roggenmehl (55%)	18.00—18.75	Roggenstroh, lose	2.50—2.75
Weizenmehl E(0-65%)	25.25—25.75	Roggenstroh, gepr.	3.00—3.25
Roggenkleie	9.25—9.75	Haferstroh, lose	3.00—3.25
Weizenkleie, mittelg.	9.25—10.00	Haferstroh, gepreßt	3.50—3.75
Weizenkleie (grob)	10.25—10.75	Gerstenstroh, lose	1.50—2.00
Gerstenkleie	9.75—11.00	Gerstenstroh, gepr.	2.40—2.60
Winterraps	43.00—44.00	Heu, lose	5.75—6.75
Rübsen	41.00—42.00	Heu, gepreßt	6.25—6.75
Leinsamen	36.00—38.00	Netzeheu lose	6.50—7.00
blauer Mohn	62.00—64.00	Netzeheu, gepreßt	7.00—7.50
gelbe Lupinen	11.00—11.50	Leinkuchen	16.50—16.75
blaue Lupinen	9.50—10.00	Rapskuchen	13.50—13.75
Seradella	—.—	Speisekartoffeln	3.75—4.50
Rotklee, roh	90.00—100.00	Fabrikkartoff. p. kg%	20 gr
Weißklee	75.00—95.00	Trockenschnitzel	—.—
Rotklee, roh, 95-97% gereinigt	120.00—130.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	19.50—20.00
Senf	34.00—36.00	Sojaschrot	21.00—22.00
Peluschken	—.—		

Gesamttendenz: schwach. Umsätze 2422 to, davon 669 to Roggen 440 to Weizen, 460 to Gerste, 205 to Hafer.

Warschau, 6. Dezember. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 19,25—19.75, Sammelweizen 18,75—19.25, Roggen I 12,75—13,00, Roggen II 12,50—12,75, Einheitshafer 14.75—15,25, Sammelhafer 14.50—15.00, Braugerste 16.25—17,00, Mahlgerste 14,25—14,75, Grützgerste 13,75—14.00, Speisefelderbsen 21,00 bis 23,00, Viktoriaerbsen 31,00—34,00, Wicken 20,50—21,50, Peluschken 23,00—24,00, doppelt ger. Seradella 20—21, bl. Lupinen 8,25—8,75 gelbe Lupinen 9,75—10,25, Winterraps 42,00—43,00, Winterrübs. 41.50—42,50, Sommerrübsen 42,00—43,00, Leinsamen 33.00—34.00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 90,00—100,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 120—130, roher Weißklee 60—70, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 80—90, blauer Mohn 62,00—69,00, Weizenmehl I A 33,00—35,00, B 31,00—33,00, C 29,00—31,00, D 27,00—29,00, E 25,00 bis 27,00, II A —.—, B 24,00—26,00, C —.—, D 23,00—24,00, E —.—, F 22,00—23,00, G 21,00—22,00, III A —.—, Roggen-Auszugm. (0-30%) 21,00—22,00, Roggenmehl I (0-45%) 21,00—22,00, 0-55% 20,00—21,00, Roggenschrotmehl II 45-55% 16,00—17,00, Roggenschrot-Nachmehl 0-90% 16,00—17,00, grobe Weizenkleie 10,50—11,00, mittelgr. 9,50—10,00, fein 9,50—10,00, Roggenkleie 8,50—9,00, Leinkuchen 15,75 bis 16,25, Rapskuchen 13,50—14,00, Sonnenblumenkuchen —.—, Soja-Schrot 22,50—23,00, Speisekartoffeln 4,50—4.75.

Umsätze 3470 to, davon 1515 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 7. Dezember. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 754 g/l. (128,1 f. h.), Braugerste 709 g/l. (120,4 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 451 g/l. (75,2 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sammelgerste	15 to	13.75
Einheitsgerste	30 to	14.50	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenmehl	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenmehl	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	12.25—12.50	Gerstenkleie	10.00—11.00
Standardweizen	16.50—16.75	Winterraps	42.00—45.00
a) Braugerste	14.75—15.25	Winterrübsen	40.00—42.00
b) Einheitsgerste	13.75—14.00	blauer Mohn	58.00—62.00
c) Sammelg. 114-115 P.	13.00—13.50	Senf	34.00—36.00
d) Wintergerste	—.—	Leinsamen	37.00—39.00
Hafer	14.50—15.50	Peluschken	23.00—25.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	19.75—20.25	Wicken	20.00—22.00
Roggenm. I 0-45%	19.25—19.75	Seradella	—.—
" I 0-55%	18.75—19.25	Felderbsen	21.00—23.00
Roggenm. II 45-55%	16.00—16.50	Viktoriaerbsen	25.00—29.00
Roggen-nachmehl 0-90%	13.75—14.25	Folgererbsen	20.00—22.00
Weizenm. I A 0-20%	29.50—31.50	Tymothee	—.—
" I B 0-45%	28.50—29.50	blaue Lupinen	10.25—10.75
" I C 0-55%	27.75—28.75	gelbe Lupinen	10.50—11.00
" I D 0-60%	27.00—28.00	engl. Raygras	—.—
" I E 0-65%	26.00—27.00	Gelbklee, enthülst	—.—
" II A 20-55%	23.50—24.50	Weißklee	70.00—90.00
" II B 20-65%	23.00—24.00	Rotklee, unger.	85.00—95.00
" II C 45-55%	—.—	Rotklee, gereinigt	100.00—120.00
" II D 45-65%	21.25—22.25	Fabrikkartoffeln p. kg%	18 gr
" II E 55-60%	—.—	Speisekartoffeln n. Not.	4.00—4.50
" II F 55-65%	17.00—17.50	Speisekartoffeln Pom.	4.00—4.50
" II G 60-65%	—.—	Kartoffelflocken	16.00—16.50
Weizenschrot-nachmehl 0-90%	19.00—19.50	Leinkuchen	16.50—17.00
Roggenkleie	9.25—9.75	Rapskuchen	13.50—14.00
Weizenkleie, fein	10.25—10.75	Sonnenblumenkuch.	19.50—20.50
Weizenkleie, mittelg.	9.75—10.25	Kokoskuchen	14.50—15.50
Weizenkleie, grob	10.00—10.75	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	2.50—3.00
		Netzeheu, lose	7.50—8.00
		Sojaschrot	21.00—22.00

Trockenschnitzel 7.50—8.00, Schwedenklee 160.00—180.00

Roggenmehl 60% z. Ausf. nach Danzig 18.75—19.25

„ 65% z. Ausf. nach Danzig 18.25—18.75

Allgemeine Tendenz: nicht einheitlich. Weizen und Hafer schwächer, Roggen, Gersten, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	412 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	52 to
Weizen	252 to	Fabrikkartoff.	330 to	Peluschken	15 to
Braugerste	75 to	Saatkartoffel	— to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	180 to	blauer Mohn	— to	Kuchen	— to
b) Winter- "	— to	Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- "	362 to	Gerstenkleie	18 to	Blaue Lupin.	— to
Roggenmehl	43 to	Seradella	— to	Wicken	— to
Weizenmehl	122 to	Trockenschnitzel	— to	Sonnenblumenschrot	— to
Viktoriaerbsen	— to	Senf	6½ to	Rübsen	— to
Feld-Erbsen	3 to	Kartoffelflock.	— to	Pferdebohnen	— to
Folger-Erbsen	— to	Leinsamen	— to	Gerstgrütze	— to
Roggenkleie	45 to	Zwiebel	— to	Buchweizen	15 to
Weizenkleie	130 to	Düngemittel	— to		

Gesamtangebot 2091 to

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiese & Co., Bromberg. Am 6. Dezember notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 100—120, Weißklee 90—110, Schwedenklee 160—180, Gelbklee, enthülst 40—50, Gelbklee in Hülsen 25—30, Inkarnatklee 36—40, Wundklee 40—60, Engl. Raygras, hiesiges 60—80, Timothee 20—24, Seradella 16—18, Sommerwicken 20—22, Winterwicken (Vicia villosa) —.—, Peluschken 21—23, Viktoriaerbsen 24—28, Felderbsen 21—23, Senf 32—34, Sommerrübsen 38—40, Winterraps 40—42, Buchweizen 20—24, Hanf 40—50, Leinsamen 38—40, Hirse 20—24, Mohn, blau 58—60, Mohn, weiß 54—60, Lupinen, blau 8—10, Lupinen, gelb 10—12 zł.